niner, Infialt in einen andern, noch aus berfelben in die gebere, ber itbeereite obnir bie legaten: Brugnisse aber

Unterrichts = Anstalten und Samm=

Gine Darstellung der wissenschaftlichen Unstalten in Wien kann nur dann zur richtigen Unsicht derfelben führen, wenn die Grundzuge des öfterreichischen Schulund Studienwesens mit angegeben werden, indem alle dahin gehörigen Institute der deutsch - öfterreichischen Provinzen darnach eingerichtet sind, und insbesondere die in Wien befindlichen gewissermaßen als Vorbilder derselben bienen *).

Sammtliche Unterrichts - Anstalten zerfallen in niedere, als da sind: Trivial -, Haupt -, Normal - oder Muster - und Real = Schulen, insgesammt zum sogenannten Schulwesen — und in höhere, wohin Gymnasien, Lyceen, Universitäten ze. gerechnet werden, sämmtlich zum sogenannten Studienwesen
aeboria.

Alle diefe Unftalten fteben unter einander in genauer Berbindung, und jede ift zur Borbereitung fur die nachft hobere bestimmt, fo daß weder aus einem Jahrgange

^{*)} Bergleiche: Öfterreichische politische Gelehfunde, oder spstematische Darftellung der politischen Berwaltung in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des öfterreichischen Raiserthums. Bom Doktor B. G. Ropeh. Wien 1807. 8. 1. S. 257.

einer Anstalt in einen andern, noch aus derselben in die höhere, der Übertritt ohne die legalen Zeugnisse über alle vorgeschriebenen, mit gutem Erfolge abgelegten Prüfungen gestattet wird.

Das Schulwesen

steht unter der Leitung eines Domheren, der dadurch die Bürde eines Konsistorial = Nathes und Schul = Oberaufschers erhält. Alle Ausgaben, welche die Leitung der Schulen betreffen, bestreitet der Normal = Schulfond, der unter mannigsachen Zustüssen unter andern auch von jeder Berlassenschaft über 300 fl. nach dem Stande des Berstorbenen 1—4 fl. erhält. Die einzelnen Schulen haben noch außerdem eigenthümliche Fonds, von Stiftungen, Bermächtnissenze. Die Abfassung und der Verlag der Normal = und Gymnassal = Schulbücher wird auf Staats= kosten durch die k. k. Schulbücher Derschleiß = Adminisstration besorgt, welche dem Schulen = Oberaufseher untersieht.

Alle Kinder armer Altern besuchen die Schule unentgeltlich, und erhalten auch die Bucher, deren von jedem Taufend 250 an Urme vertheilt werden.

Alle halbe Jahre sind öffentliche Prüfungen mit Prämien = Bertheilungen, wobei auch jene Kinder geprüft werden muffen, welche zu hause Privat = Unterricht erhalten.

Die verschiedenen Arten der Schulen und deren ges genwartiger Stand ift folgender:

1. Trivial: Schulen mit zwei Rlaffen. beren erfte gwei Abtheilungen bat.

Lebraegenftande find: Religionslehre, Lefen und Schreiben, erfteres zugleich gur Ermerbung gemeinnubiger Renntniffe. Sprachlehre und Unleitung gu ge= wöhnlichen Auffagen. Ropf = und Tafelrechnen. Das Lehr = Perfonale wird durch die Schuler erhalten , daber die Bahl diefer Schulen im ftetem Berbaltniffe gur Bevollerung fteht, und diefer entsprechend gleichfalls vermehrt wird. Alle Armen, insbefondere Baifen, Find: linge und Goldatenkinder, merden unentgeltlich unterrichtet. Jedes Lehrzimmer ift auf bundert Rinder berech= net, von denen der Lehrer 25 unentgeltlich unterrichten muß; find aber mehr Arme da, fo erhalt er fur den Ropf 4 fr. monatlich Bergutung. Das Schulgeld befragt monatlich 20 fr.

Bien gahlt 59 Trivial = Schulen, von benen 2 auf Die innere Stadt tommen; an jeder ift ein Lebrer mit 3-4 Gebülfen angeftellt, und beinahe an allen (bis auf 3) werden die Madchen auch in weiblichen Urbeiten unterrichtet. in sone allemende dail seicheldie

2. Saupticulen mit drei Rlaffen.

Die erften beiden Rlaffen derfelben find Trivial-Schulen, in der driften werden die Schuler in der Sprachlehre und in ichrifflichen Auffagen weiter geführt, auch muffen fie es gur Fertigkeit im Lefen und Schreiben lateinifder Gabe bringen: etwa 1/10 tritt dann in die Symnafien über. Golder Sauptichulen befteben eilf. Rimmett :- am Dofe: mit I Lebeer 5 Och

doch werden in einigen auch noch andere Gegenstände gelehrt.

- 1) Die hauptschule am Neubau, gestiftet von M. v. Zoller, unter 1 Direktor, zugleich Kateschet, 3 Lehrern, 1 Zeichenmeister, 1 Gehülfe, 2 Lehrerinnen für weibliche Arbeiten; 1831: 546 Schü-ler in 4 Lehrzimmern.
- 2) Sauptichule am Bauernmarkte, 1 Die rektor, 3 Lehrer, 1 frangofischer Sprach : und 1 Zeichenkehrer. 110 Schuler.
- 5) hauptschule des gräflich Lowenburgisichen Konviktes, unter 1 Direktor, Ratechet,
 2 Lehrern, 1 Zeichenmeister.
- 4) Sauptschule der P. P. Piariften bei St. Thekla auf der Bieden, 1 Direktor und Ratechet, 3 Ordenslehrer. 356 Schuler in 3 Zimmern.
- 5) und 6) Sauptschule auf der Landstraße und in der Leopoldftadt. Beide haben gleiche mäßig 1 Direktor, 1 Katechet, 5 Lehrer und eine Industrie Schule für weibliche Handarbeiten. Die Geschlechter sind abgetheilt. Beide in 5 Zimmern, jene 512, diese 548 Schüler.
- 7) 8) 9) Dem Bedürsnisse zu genügen, und doch der Organisseung ordentlicher Hauptschulen nicht vorzus greisen, wurden drei Stadt : Trivial : Schulen pros visorisch mit dritten Klassen versehen, nämlich die Pfarrschulen zu St. Stephan: 1 Lehrer, 4 Geshülsen, 272 Schüler in 3 Zimmern; im h. Kreus zer Hofe: 1 Lehrer, 4 Gehülfen, 350 Schüler in 4 Zimmern; am Hofe: mit 1 Lehrer, 5 Ges

hülfen, 472 Schüler in 5 Zimmern. Die Gatinnen der Lehrer unterrichten mit einigen Gehülfinnen in weiblichen Arbeiten.

- 10) Die Hauptschule im k.k. Waisenhause bilbet den Übergang zu den folgenden, denn sie hat
 brei Klassen, und einen Jahrgang der vierten. Unter 1 Direktor, dem Waisenhaus-Direktor, 1 ViceDirektor, zugleich Katechet, 6 Lehrern, 1 Zeichnungslehrer und Gehülfe, 1 Gesanglehrer. Die
 Knaben = Aufseher leiten die Wiederholungen. Gine
 Aufseherin sehrt weibliche Arbeiten. In die dritte
 und vierte Klasse werden auch auswärtige Schüler
 aufgenommen. In 6 Zimmern 456 Waisen, 109
 auswärtige.
 - 11) Die protest antische Sauptschule zählt in Berbindung mit der Fisial: Schule zu Fünfhaus an 450 Schüler. Un diesen Anstalten arbeiten 5 Hauptslehrer, 2 Katecheten, 1 Schreib: und Gesanglehrer, 1 Borsteherin der Mädchenschule. Sie wird lediglich durch die Beiträge der Gemeinde-Glieder erhalten, und steht unter der Leitung der protestantischen Schuldistriets: Aufsicht und einer eizgens gewählten Deputation. Übrigens werden diesselben Gegenstände gelehrt, welche bei der Normals Hauptschule zu St. Anna vorgeschrieben sind.

Sieher gehören auch drei Madchenschulen fur gebildete Stände mit besoldeten Lehrerinnen und Gehülfinnen, welche aus den Böglingen des f. f. Civil : Madchen : Pensionates gewählt werden. In diesen Schulen wird insbesondere frangofische Sprache und feinere 21r: beiten gelehrt.

Die Mad chenschule in der Backerftraße mit 3 Lehreinnen, 2 Gehülfinnen gahlte in 3 Lehrzimmern 246 Schülerinnen; jene in der Leopoldstadt 3 Lehrerinnen, 2 Gehülfinnen, und in 3 Zimmern 209 Schülerinnen.

Die dritte ift die Maddenschule der B. E. Frauen Urfulinerinnen, mit vier Klassen. Den Unterricht ertheilt die Mater Präfektin mit 10 Meifterinnen und 1 Katechet. 700 Schülerinnen in fünf Zimmern. Außerdem besteht noch im Kloster ein Pensionat, in welchem Mädden gegen sehr mäßiges Kostgeld nach Berlangen von eigenen Meisterinnen auch in anderen Gegenständen unterrichtet werden.

Diese Schule ist die Musterschule für weibliche Urbeiten, und jede Lehrerin dieses Faches wird vor ihrer Unstellung der Mater Präsektin zur Prüfung zugewiesen.

3. Sauptschulen mit vier Klaffen, Die vierte in zwei Jahrgangen.

Die Bestimmung dieser Schulen ist unmittelbare alls gemeine Borbildung für Künste und Gewerbe, zugleich auch für die mit dem t. f. polytechnischen Institute verbundene Real = Schule. Lehrgegen ft and e sind daher: Schriftliche Aufsäte, höhere Rechnungsarten, Geomestrie, Mechanik, Baukunst, Natur = und Erdbeschreibung. Naturlehre, Blumen = , Ornamenten = , Maschinen = , Arschiebtur = und Situations = Zeichnen.

Solder Schulen gibt es in Wien zwei:

1) die k. k. Normal= hauptschuse zu St. Unna, unter unmittelbarer Leitung des k. k. Schulen= Ober= aufsehers und des Direktors, zählt 3 Katecheten, 11 Lehrer, 2 Gehülfen, 1378 Schüler in 13 Lehrzimmern. Schüler der vierten Klasse 342, der dritten 360.

Mit dieser Schule ist aber noch verbunden:

a) die Lehranstalt für Präparanden zum Schulfache. Diesen werden ordentliche Borlessungen gehalten über Katechetik und Methodik, Pädagogik, und außerordentliche oder freie, über die physische Erziehung des Menschen und über Generalbaß und Orgelspiel. Auch sind die Schüller verpslichtet, die Gesang- und Kontrabaß-Schule des Konservatoriums der Musik zu besuchen. Für Lehramts-Kandidaten bestehen vier Stipendien zu 60 und 80 fl. C. M.

Die Bahl der Praparanden beträgt 65 geiftliche,

b) Bildungsanstalt für Zeichenlehrer. Der Wiener Schulen Dberaufseher führt nämlich auch die Leitung aller Lokkszeichnungs Schulen (mit Ausnahme der ungarischen), wozu ihm noch ein besonderer Direktor zur Seite steht, welcher über die Theorie des Zeichnens eigene Borlesungen gibt. Dieser begutachtet denn auch die Konkurs Zeichnungen für sämmtliche Zeichnungslehrer Stellen in den Provinzen. Es bestehen vier Zeichnungssetipendien zu 60 und 80 fl. C. M. für die Kandidaten, und bereits sind über zwanzig Zeichnungslehrer an

hauptschulen in den Provinzen aus dieser Unstalt hervorgegangen.

2) Die hauptschule der P. P. Piaristen in der Josephstadt, unter 1 Direktor, 1 Katechet und 4 Ordens : Lehrern, so wie 2 weltsichen für die vierte Klasse. Der Direktor hält gleichfalls Borlessungen über Pädagogik für Lehramts : Kandidaten, und es besteht daselbst ein Stipendium für Zeichenungslehrer. 667 Schüler in 6 Zimmern.

Die Bahl fammtlicher öffentlichen deutschen Schulen beträgt daher 75, und diese werden von eirea 30000 Schülern besucht, so daß jeder gehnte Ginwohner ein Schüler ift.

Außer diesen bestehen aber noch zahlreiche PrivatSchulen, an welchen aber ein ordentlicher Seelsorger in der Religionslehre, und von der f. f. Schulen-Oberaufsicht bestätigte Lehrer in den übrigen Gegenständen angestellt senn muffen. Alle diese Anstalten muffen halbjährige Prufungen halten, und unterliegen der Visitation der genannten Stelle*).

pendien zu bo und 80 ft. C. NR jürdie-Landloven, und bewiff find iher zwankta Jefaumtgelehrer en

^{*)} Die Organisation dieser deutschen Lebranstalten, die man unter dem Namen Bolfsschulen begreift, und die auf dieseschen abzielenden Borschriften sind in einem bei der f. f. Schulbucher Berschleiß-Udministration verlegten Gesehuche unter dem Titel: » Politische Berfassung der deutschen Schusten in den f. f. deutschen Erbstaaten, « enthalten.

Gymnafien.

Wien zählt drei Gymnasien; das akademische, jenes der Benediktiner bei den Schotten, endlich das in der Josephstadt, welches wie das erste den Piaristen übergeben ist. Sie bestehen alle unter einem Direktor und einem Bice Direktor, jedes hat aber insbesondere einem Präsekten und sieben Prosesson, welche seit 1819 Klassen. Lehrer sind — außer dem Religionssehrer. — Die Grammatikal gehrer führen ihre Schüler von der ersten bis zur fünsten, die Humanitäts gehrer durch die fünste und sechste.

Die Frequenz hat seit zehn Jahren bedeutend abgenommen; 1821 zählte das akademische Gymnasium allein 661 Schüler, 1831 nur 360; bei den Schotten waren 373, in der Josephstadt 348; zusammen 1081.

Der Unterricht ift in feche Klaffen vertheilt, deren vier untere: Grammatikal :, die letten: humanitate: Klaffen heißen.

Gelehrt merden: 12 an mo antioding little brode

- 1) Religion durch alle Klassen zwei Stunden wochentlich. Täglich gemeinsamer Gottesdienft.
- 2) Lateinische Sprache durch alle Rlaffen mit fiplistischen Abungen (auch in deutscher Sprache).
- 3) Griedifde Sprade von der dritten Rlaffe an.
- 4) Mathematik. Ziffern = Rechnung bis zum Ausziehen der Kubik = Wurzel in den Grammatikal-Klaffen, in den Humanitäts = Klassen Algebra bis zu Gleichungen des zweiten Grades.
- 5) Geographie und Gefdichte. In der erften

Klasse eine allgemeine Übersicht der Geographie; in der zweiten die vaterländische Geschichte und Geographie, in den folgenden Klassen jene der übrigen Länder, in der sechsten Klasse der alten Welt.

Das Unterrichtsgeld beträgt 12 fl.; alle drei Gymnasien nehmen an den Unterrichtsgeld = und Universitäts.
Stipendien Antheil. Das akademische Gymnassum hat keine Vorrechte. Die Aufnahme sindet zwischen 10—14 Jahren Statt. Schulprüfungen werden alle Monate gehalten, mit den besseren Schülern wird aber alle halbe Jahre eine sogenannte Ehrenprüfung vorgenommen, welche öffentlich ist. Die Resultate des zweiten Semesters werden in Druck gegeben.

Die f. f. Universitat.

Rudolph IV. erhob die 1237 durch Kaiser Frie derich II. gestiftete lateinische Schule für Philosophie und schöne Wissenschaften am 12. März 1365 zur hohen Schule, indem er noch die Medizin und Jurisprudenz hinzussüget. Das theologische Studium wurde erst unter seinem Nachfolger Albrecht III. 1384 damit vereinigt. Jedes der solgenden Jahrhunderte hinterließ dem Institute Veränderungen, aus dem Geiste seiner Zeit hervorgegangen, dis 1622 Ferdin and II. dasselbe den Jesuiten übergab, welche sie nun nach ihren Ansichten einrichteten. Eine gänzliche Umstaltung erhielt die Universität unter Maria Theresia durch ihren großen Leibarzt Gerhard van Swieten. Am 5. April

1756 wurden die Vorlesungen in dem neuen schönen Gebaude feierlichst wieder eröffnet, welches freilich im Verlaufe der Zeit selbst wieder zu wenig Raum fur alle Fakultaten enthalt.

Diefes noch jest fogenannte » neue Univerfifats : Gebaude, « ein frei ftebendes Parallelogramm, macht Fronte gegen den Universitats = Plat, mofelbit smei Brunnen dasfelbe gieren. Die drei Gingange fubren in eine große Salle, von zwanzig Caulen geftust, in beren Sintergrunde der Secir : Saal und die dazu gehori= gen Gemacher fich befinden, mit fliegendem Baffer verfeben. Im erften Stockwerke find mehrere Borfale, bas phyfitalifche Mufeum, und den Mittelpunkt bildet der große, fcone Gaal, ju den Universitats = Feierlichkeiten bestimmt. Die Dede ift in Fresto von Guglielmi gemalt. Im zweiten Stockwerke ift der große medigi= nifche Borfaal mit der Bufte van Swieten's von Mefferichmidt, das anatomifche Theater und bas anatomifch = pathologifche Mufeum mit der Bufte Jo= fe ph des II. Die Sternmarte front das Bange.

Obwohl nun in diesem Gebäude Borlefungen über alle Fakultäts = Studien gehalten werden, so nöthigte doch der Mangel an Raum, mehrere einzelne in andere nahe Gebäude zu verlegen.

Gegen Norden schließt den Universitäts: Plat die Rirche, öftlich stöft an selbe das f. f. Konvikt, welches südlich mit einem weitläufigen ehemaligen Klostergebande in Berbindung steht, und in diesem befinden sich noch mehrere hörfäle und Sammlungen. Dieser massive, alte Bau enthält im Erdgeschosse drei hörfale der philoso

phischen Fakultat, welche aber ihrer baldigen Berfetung aus diefen unfreundlichen Sallen entgegen fieht.

Weiterhin sind die Wohnungen des UniversitätsMechanikus ic. Das erste Stockwerk enthält das chemische Laboratorium und mehrere Klassen des Gymnasiums, welche auch durch die übrigen Stockwerke vertheilt sind. Im zweiten Stockwerke ist das naturhistorische Museum nebst den Sammlungen für landwirtsschaftliche Borlessungen und dem Hörsale. Un den nördlichen Flügel des Konvikt- Gebäudes stößt die Universitäts Bibliothek. So sind denn, außer dem botanischen Garten und den Kliniken, alle zur Universität gehörigen Unstalten zwar durch mehrere Gebäude zerstreut, aber wenigstens in der Rähe beisammen.

Das sogenannte alte Universitäts: Gebäude stößt in der untern Baderstraße, an die Kirche, und enthält die Wohnungen der Universitäts: Beamten, die Universitäts: und Pedellenamts: Kanzlei und den Konsistorial: Saal mit Porträten berühmter Lehrer, den Busten Ihrer Majestäten und den Fahnen geziert, welche die Studenten bei der Vertheidigung Wiens 1683 führten.

Der akademische Senat oder das Universität & F Ronfift orium ift nicht als ein eigentliches Universit tate : Gericht zu betrachten, indem jedes Individuum der ihm zukommenden ordentlichen Behörde untersteht *); die Mitglieder des Senates sind:

^{*)} Diefen Borgug aller öfterreichifden Universitäten erfennet fogar Profeffor Goung an, ber fonft von ihnen »blute

- 1) der Rektor Magnifikus, jährlich neu gewählt, welcher als Reprasentant der Universität auch auf den Landtagen Gis und Stimme auf der Prasatenbank hat;
- 2) der Universitats = Rangler ;
 - 3) die Prafides der vier Fakultaten, welche zugleich Direktoren der Fakultats : Studien find, und hier: über das Referat bei der hofkanglei fuhren;
- 4) der Direktor der Gymnafial = Studien ;
- 5) die Dekane der vier Fakultäten, welche aus den Mitgliedern derselben jährlich (in der medizinischen Fakultät alle drei Jahre) gewählt werden, und alle Korporations = und Ökonomie = Angelegenheiten bestorgen. Der medizinische Dekan hat zugleich die jährlichen Apotheker = Visitationen mit vorzunehmen;
- 6) die Genioren der vier Fakultaten;
- 7) die Prokuratoren der noch bestehenden vier akades mischen Nationen, der österreichischen, rheinischen, ungarischen und sächsischen, welchen insbesondere die Wahl und Proklamation des Nektors, nebst der Verwaltung der National Rapitalien obliegt;
- 8) endlich der Syndifus der Universitat.

1

Der Rektor und die Dekane tragen goldene Ch:

wenig au fagen weiß!! — "hieraus entspringt die uns gleich bessere Disziplin, die auf ihnen herrscht. Überhaupt ift hier alles auf Praktische gerichtet. Die Studierenden sind hier vollkommen wie alle anderen Einwohner, und eben so auch gekleidet, wie andere ehrliche Leute, ja sie zeichnen sich an allen öffentlichen Orten durch die ruh milich ste Besche id en heit aus. « Rasierspiegel für Deutschlands Universitäten. Leipzig 1830.

renketten, und die Mitglieder der Universität erscheinen in schwarzer, deutscher Kleidung, nur die Pedelle noch in Manteln. Die Professoren tragen, wie alle k. k. Beamten, die Staats-Uniform.

Die Wurden, welche die Universität verleiht, find: die Doktorgrade der Theologie, Jurisprudenz, Mebizin, Chirurgie, Chemie und Philosophie.

Bur Erlangung der Doktorswürde hat der Kandibat nach Vollendung seiner Studien sich noch den sogenannten Rigorosen (strengen Prüfungen) zu unterziehen, deren in der theologischen und juridischen Fakultät vier, in der philosophischen drei, in der medizinischen zwei, nebst Behandlung von zwei Kranken auf der Klinik und Abfassung ihrer Geschichte, vorgeschrieben sind. In der theologischen, juridischen und medizinischen Fakultät werden auch noch Disputationen gehalten, und in der letten muß der Kandidat eine Dissertation in Ornck geben*).

Mit der Doktorswürde ist aber noch nicht die Aufnahme als Mitglied der Fakulfät verbunden, wofür eine besondere Tare zu entrichten ist. Indeß kann kein Doktor der Rechte Advokat in Wien werden, und keinem Arzte wird die Prapis in Wien gestattet, der nicht Fakultäts = Mitglied ist.

Die theologische Fakultat gablte 1830: 32 - Die

^{*) 1830} wurden graduirt 7 Doftoren der Theologie, 16 der Rechtsgelehrtheit, 52 der Argneifunde, 4 der Chirurgie, 3 der Philosophie.

juridische 72, die medizinische bei 250, die philosophische 19 Mitglieder.

Sammtliche Professoren beziehen ihre Gehalte, 1200—3000 fl., vom Staate; für Prüfungen der Privatschulerenden und für Doktords Prüfungen erhalten sie eine bestimmte Tape. Sonst darf kein Professor irgend ein Honorar beziehen, oder Privats Vorlesungen und Repetitionen geben.

Die Vorlesungen über Theologie, Chirurgie und Thierarzneikunde sind unentgeltlich, in der philossophischen Fakultät aber besteht ein Unterrichtsgeld von 18, in der juridischen und medizinischen Fakultät von 30 fl. Bon Entrichtung desselben sind befreit alle Gäste, welche nicht als beständige Juhörer angesehen, und keine Prüsung machen wollen (Frequentations = Zeugnisse allein werden aber nicht ertheilt), so wie alle Dürftigen und Stiftlinge oder Stipendissen. Das gesammte Unterrichtsgeld wird zu Stipensdien. Das gesammte Unterrichtsgeld wird zu Stipensdien von 50—150 fl. vertheilt werden, nur daß Söhne von Schullehrern und pensionirten Beamten den Vorzug baben.

Außer einigen theologischen und medizinischen, wers den alle Borlesungen in deutscher Sprache gehalten, und darüber theils halb =, theils ganzjährige Prüfungen veranstaltet, über deren Erfolg Studien = Beugnisse aus gestellt werden.

Jeder Professor ift gehalten, entweder ein eigenes Sandbuch fur sein Sach in Druck zu geben, oder sich an das vorgeschriebene Borlesebuch zu halten, um die

Studierenden nicht zu dem Nachschreiben der Vorträge zu nöthigen.

Alle Bortrage muffen sich über das ganze Feld der Biffenschaft verbreiten, und ein möglichft voll ft ans diges System derselben geben, und es ift nicht gestattet, etwa nur einzelne Theile der Biffenschaft herauszuscheben und vorzutragen, was aber in besondern außerorschenklichen Borlesungen allerdings jedem unbenommen bleibt, die aber unentgeltlich gegeben werden muffen *).

*) Obwohl diese Blätter, fest an ihrem vorgestecten Ziele haltend, nur Thatsachen mitzutheilen bestimmt find, und Bemerkungen und Bergleichungen, so anlockend und nahe besonders diese lehteren auch liegen, durch Plan und Umfang des Werkes ausgeschlossen werden, so kann ich mich doch nicht enthalten, eben nur eine Thatsache jemen zur Bergleichung vorzulegen, die so bereit sind, den österreichischen Studien: Plan unbedingt zu verwerfen — weil sie sich nicht die Mübe nehmen, ihn genau kennen zu ternen.

In der Zeitung für die elegante Welt 1831, Aro, 110, 1efe ich so eben Folgendes aus Weimar vom 9. Juni. Die in der neueren Zeit mehrfach vorgesommene Klage, daß viel junge Leute, welche auf der Afademie sich zu einer fünstigen Anstellung im Staatsdienste fähig machen wolsten, mit Vernachläsigung der übrigen Haupttheile der Wissenschaft nur die sogenannten Brot-Kollegien besuchen, hat eine höchste Verordnung hervorgerusen, wonach fünstig nur die zur Staatsprüfung zugelassen, wonach fünstig nur die zur Staatsprüfung zugelassen werden, welche durch genügen de Zeugnisse den Kollegien im Unterrichtsgebiete ihrer Fakultät, in jedem Halbiahre des akademischen Trienniums wenigstens ein philosophisches oder ein historisches, mathematisches, philosopisches Kollegium mit Fleiß besucht haben. Unter

Die Borlesungen sind theils ordentliche oder obligate, theils außerordentliche oder freie, und die Professoren theilen sich eben auch nach ihren Borträgen in ordentliche und außerordentliche.

Die Obligat=Studien sind jene, über welche jeder Studierende sich mit guten Zeugnissen ausweisen muß, um in einen höheren Jahrgang oder ein höheres Fakultäts = Studium übertreten zu können. Die Zeug-nisse bestimmen die Frequentation und den Erfolg der Prüfungen in drei Klassen, deren erste mit oder ohne Vorzug ertheilt wird.

Die Bezahlung des Unterrichtgeldes in einer Fakultät berechtigt, alle, auch die freien Vorlesungen dieser, so wie die freien Vorlesungen jeder andern Fakultät zu hören.

Das Berhaltniß der einzelnen Fakultaten ift aber folgendes:

Die philosophischen Studien werden als Borbereistungs-Studien für die übrigen angesehen, so daß die Obliggaffächer derselben unerläßlich zur Aufnahme in alle höshere sind. Bu Anstellungen im Staate genügt in der Regel die Studien gut zurückgelegt zu haben, und die Doktors-würde ist nur nothwendig für den Arzt und Advokaten. Bu den meisten Anstellungen aber bedarf es noch insbeson-

Diesen sollen nothwendig begriffen seyn: Logif, Metaphysif, Pfychologie, Geschichte der Philosophie, und für die Juriften außerdem noch Encyflopadie der Staates und Rameral-Wiffenschaften.« — Die herren wurden also Juriften, Mediziner 20., ohne nur Logif und Psichologie 2c. gehört zu haben!!

dere einer Staatsprufung bei der betreffenden Behorde, von welcher felbst die Doktorswurde nicht befreit. Go die Hofkammer = Prufung fur den Kameralisten, die Udvo- Faten = Prufung 2c. 2c.

Die Universitäts : Kanzlei besteht aus dem Syndis kus, Aktuar, Kanzellift; die Pedellen : Amtskanzlei aus dem Pedell und Subpedell.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen folgt der Stand der einzelnen Fakultaten vom Schuljahre 1830*).

1. Theologifche Fatultat.

Unter einem Direktor, einem Bice : Direktor, fieben Profefforen mit zwei Adjunkten.

Bortefungen.

Im ersten Jahre: Christliche Kirchengeschichte, hebräische Sprache, biblische Archäologie, Einleitung in die Bücher des alten Bundes; im zweiten: griechische Sprache, biblische Auslegungskunde, Einleitung in die Bücher des neuen Bundes, Erziehungskunde, Kirzchenrecht; im dritten: Dogmatik, Moral; im viersten: Pastoral, Katechetik und Methodik.

Außerordentliche Borlesungen: Arabisfche, sprische und caldaische Sprache, philologisch = eregestische Borlesungen.

^{*)} Bergleiche Tasch en buch der Wiener Universistät für das Jahr 1831. — Absichtlich wurde das Jahr 1830 gewählt, weil die Cholera im Schuljahre 1831 und 32 bedeutende Abweichungen von dem gewöhnlichen Frequentations: Stande veranlaßte.

Die Zahl der Zuhörer betrug im Schuljahre 1830:

2. Juridifde Fatultat.

Unter einem Direftor, einem Bice-Direftor, feche orbentlichen, amei außerordentlichen Professoren; ein Ubinnft.

Bortefungen. The ment and bique

Erftes Jahr: Methodologische juridische Encyklopädie, Naturrecht, Kriminalrecht, europäische und österreichische Staatenkunde. Zweites Jahr: Nömisches Civilrecht, Kirchenrecht. Drittes Jahr: Österreichisch-bürgerliches Necht, Lehen-, Handlungs- und Wechselrecht. Diertes Jahr: Politische Wissenschaft ten, politische Gesekkunde, über schwere Polizeinbertretungen, Geschäftsstyl, gerichtliches Versahren in und außer Streitsachen in Verbindung mit praktischen Ausarbeitungen.

Außerordentlich: Staats = Rechnungswiffenfchaft, ungarifches Privat =, allgemeines Bergrecht.

Die Zahl der ordentlichen Zuhörer betrug 1830: 638. Die Staats = Rechnungswissenschaft hörten 202, das ungarische Privatrecht 46, unter denen aber natür-lich viele ordentliche Zuhörer mit begriffen sind.

3. Medizinifde Fakultat.

Unter einem Direftor, smei Bice : Direftoren, viergebn ordentiliden, acht außerordentlichen Professoren, mit gehn Uffiftenten-

Mediginifde Bortefungen.

Erftes Jahr: Encyklopadie, fpezielle Naturge- fchichte, Anatomie, Botanik. 3 weites Jahr: bo-

here Anatomie, Physiologie, Chemie. Drittes Jahr: Pathologie, Atiologie, Semiotik, allgem. Therapie, Materia medica et chirurgica, Diatetik, Rezeptirkunst. Einleitung in das chirurgische Studium, theoretische Chirurgie, Geburtshulfe, Chirurgische Instrumenten- und Bandagen-lehre. Biertes Jahr: medizinische Klinik, spezielle Therapie der innern Krankheiten, Seuchen-Lehre der Saussaugethiere. Fünstes Jahr: Klinik und Therapie wie im vierten, Borlesungen über Augenheilkunde, Augensklinik, gerichtliche Arzneikunde, medizinische Polizei.

Außerordentlich: Rettung scheinbar todter, und in plogliche Lebensgesahr gerathener Menschen für Richtärzte, Pathologische Anatomie, Mineralogie, Bahnarzneikunde, psychische Anthropologie, Logik und Physik, Frauen- und Kinderkrankheiten, Pharmaceutische Waarenkunde und Pharmacie, Krankenwärterlehre, Kenntnißesbarer Schwämme und Giftpflanzen, Gesundheitspflege. Shirurgische Borlesungen für Civils und Land

Wundarate:

Erstes Jahr: Encyklopädie, Anatomie, theoretissche Chirurgie, Physiologie, Pathologie und Therapie der innerlichen Krankheiten, Materia medica und chirurgica, Diätetik, Rezeptirkunst, Chirurgische Instrumentens und Bandagenlehre. 3 weites Jahr: Spezielle Therapie der innerlichen Krankheiten, medizinische und chirurgische Klinik, Operationslehre, gerichtliche Arzneikunde, Geburtshülfe, Seuchen der Haussäugethiere. Nach geenzötzten Studien zweimonatliche geburtshülstiche übungen im Gebärhause.

Bur Borbereitung fur bas Magisterium und Dof-

torat der Chirurgie noch zweijahriger Besuch der chirurgisfden Klinif, Operationslehre und speziellen Therapie.

Borlefungen für die Schüler der Pharmacie.

Spezielle Naturgeschichte, Chemie und Pharmacie,

Im Jahre 1830 betrug die Zahl der ordentlichen Buhörer der medizinischen Vorlesungen 628, der chirurs gischen 609, der Pharmaceutischen 77, 102 Hebammen. Außerordentliche Zuhörer waren 39*).

4. Philosophische Fakultat. Unter einem Direktor, einem Bice-Direktor, eilf Professoren, fünf Lehrern, vier Adjunkten, zwei Sternwarts - Affistenten.

Borlefungen.

Erftes Jahr: Religionswissenschaft, Psychologie, Logië, Metaphysië, reine Elementar=Mathematië, lateinische Philologie. 3 we i tes Jahr: Religionswissenschaft, Moralphilosophie, Physië, lateinische Philologie.

Außerordentlich: Erziehungskunde, höhere Mathematik in zwei Jahren, wissenschaftliche und populäre Astronomie, populäre Mechanik für Gewerbsteute, Weltgeschichte, öfterreichische Staatengeschichte Diplomatik und Heraldik, Numismatik, Geschichte der Philosophie, klassische Literatur, griechische Philosogie, Naturgeschichte, Landwirthschaftslehre, Afthetik (alle zwei Jahre). Italienische Sprache und Literatur in zwei Jahren, böhmische, französische, englische Sprache. Schön zund Rechtschreibekunst.

^{*)} Thierarznei = Inftitut fiebe unten.

1830: 644 ordentliche Buhörer; die freien miffenichaftlichen Borlesungen besuchten 379, jene über Spraden 763.

Die Gefammt gahl ber ordentlichen Buhőrer an der Universität war demnach 2242, ohne die Schűler des chirurgischen Studiums 2c. zu rechnen.

Schon oben wurde erwähnt, daß das gesammte Unterrichtsgeld ausschließend zu hand : Stipendien für ausgezeichnete Studierende verwendet werde. 1830 wurden hiervon in der philosophischen Fakultät 1920 fl. ausbezahlt, in der medizinischen 6810 fl., in der jurisdischen 3810 fl. Außerdem besit aber die Universität noch zahlreiche Stiftungen, von denen jene, welche allgemein zu vertheilen kommen, jährlich bei 6000 fl. betragen, jene aber, die ausschließend für die theologische Fakultät bestimmt sind, 104, für die juridische 778, und für die medizinische 109 fl.

Rechnet man noch die zahlreichen Musik Stipensbien, die Unterstüßungen, welche Se. Majestät der Raisser aus seiner Privat Rasse den Studierenden verleihen, und die vielen auswärfigen aus den Provinzen, so wie die Privat Stiftungen hinzu, so werden jährlich über 20000 fl. an die Studierenden als Unterstüßungen vertheilt. Alle Stipendisten sind aber zugleich von Entrichtung des Unterrichtsgeldes befreit, und die Zahl dieser befreiten oder mit Stipendien betheilten belief sich auf circa 1200. Da nun die 322 Theologen gleichfalls kein Unterrichtsgeld bezahlen, so haben von den 2242 Studierenden nicht mehr als etwa 700 Unterrichtsgeld bezahlen, so besuchten die

Universität vollkommen unentgelflich, und von diesen wurden bei 900 noch insebesondere mit Stipendien unterstüßt! — Bieht man noch dazu die Birksamkeit des Bereines zur Unterstüßung würdiger und dürstiger Studierens der, und mehrerer anderer Privat Bereine in Betracht, so dringt sich wohl jedem Leser die Frage von selbst auf, ob wohl eine zweite Universität eristire, an welcher der Studierende so viele Erleichterung und Ausmunterung auf seiner Lausbahn sinde, als in Wien!? —

Inffitute und Sammlungen, welche mit der Universität in Verbindung fteben.

siac maniani , iniz T

Die t. E. Universitats = Bibliothet,

I.

In Bezug auf die theologische Fakultat.

1) Das Gurft, Ergbifchöfliche Seminarium ober Alumnat,

von Sigismund Grafen von Kollonitsch, dem ersten Wiener Erzbischofe gestiftet, 1807 vergrößert. Die Anstalt steht unter i Direktor, welcher die Studien, und zugleich die Ökonomie des Hauses leitet, i Spiristual; 2 Adjunkten der theologischen Fakultät an der Universität sind zugleich Repetitoren der Alumnen. 1830 war die Zahl der Alumnen 46, von denen 12 im k. k. Stadt-Konvikte sich besinden. Mit ihnen gemeinschaftlich wohnen den Religionsübungen bei St. Stephan die soge

nannten Externisten bet, hörer der Theologie; welche nicht im Alumnate Plat fanden. In der Wiener Diöcese (B. U. W. W. und U. W. B. begreisend) kommen jährlich 25—26 Individuen das Säkular-Alerus zu erseßen.

2) R. R. höhere Bildungs : Unftalt für Belt:

In dem Klostergebäude der P. P. Augustiner wurde dieses Institut 1816 nach dem Plane des damaligen hochwürdigen Burgpfarrers J. Frint, jestigem Bischofe von St. Pölten errichtet, und dessen Hauptzweck ist: »Männer an jungen Priestern heranzubilden, welche sowohl von Seiten ihres Verstandes als des Herzens, durch ihre intellektuelle und moralische Bildung, nach den Bedürfnissen der Zeif, durch Wissenschaft und Frömmigkeit geeignet sind, als Vorsteher der bischössichen Seminarien, als Professoren zu. an der Bildung weiser und frommer Priester thätig zu arbeiten.

Das Institut steht mit der E. E. Hof= Burgpfarre in unmittelbarer Berbindung, so gwar, daß der jedes-malige Burgpfarrer Obervorsteher, die herren Direkto-ren aber hof-Kaplane sind.

Die Unstalt fteht daher jest unter 1 Dbervorsieher, 3 Studien : Direktoren, zugleich Professoren, und 1 Spiritual. Das Institut hat seinen eigenen Arzt zc. Durch

^{*)} Darftellung der höhern Bilbungs : Unftalt für Weltpriefter bum beil. Auguftin in Wien ic. , von Dr. Jafob Frint. Wien 1817. 8.

das allmaliche Aussterben der P. P. Augustiner murde die Zahl der Stiftplage von 28 bis 36 vermehrt.

Dem 3mede gemäß werden junge Theologen nach Bollendung ihrer Studien , auch Stiftsgeiftliche , in das Inftitut zu ihrer weitern Ausbildung aufgenommen, und erhalten in demfelben Roft und Wohnung zc. 120 fl. nebst Def = Stivendien. Gie genießen in ihrer Lebensweise eine ihres funftigen Berufes murdige Freiheit. Die Boglinge muffen die theologische Doktorsmurde fich erwerben, mogu fie im Institute vorbereitet werden. 2lu-Berdem erhalten fie Vorlefungen über Philologia sacra, Commentationes patristicae, Erflarungen der Rongi= lien , vergleichende Erklarung des biblifchen Urtertes mit ben alten Berfionen; ferner: Theologische Litterarge= ichichte, Charafteriftif ber Bibel und beiligen Bater, Rirchengeschichte ber neuesten Beit, Synodologie, Litur= git, Dogmengeschichte, firchliche Statiftit, firchliche Beredfamteit zc. Gie werden fowohl in mundlichen Bortragen genbt, wie auch im Dredigen.

Das Institut besitt eine eigene Bibliothek von einigen 1000 Banden, die neuesten Zeitschriften aller Konfessionen, und die besondere Bergunstigung, aus der k. k. Hof= und der Universitäts = Bibliothek Bucher entnehmen zu durfen.

Die Zahl der ausgetretenen Zöglinge übersteigt bereits 150, aus denen 2 Bischöfe, 1 General : Bikar, 12 Domherren, 60 Professoren der Theologie 2c. hervorgingen.

Die Zöglinge tragen eine Klerika, einen schmalen schwarzen Mantel und blaue Binde.

3) Das Pagmanniche Rollegium,

vom Kardinal Peter von Pazmany, Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran, 1623 als Bildungs = Ansftalt für ungarische Kleriker gestiftet, welche ihre Stubien an der Universität machen; 1803 wurde es restituirt. Die fünf und sechzig Jöglinge, Pazmaniten genannt, tragen lichtblaue Tasare und siehen unter einem Rektor, zugleich Graner Domherrn, einem Wize = Rektor, Spiritual und einem Präsekt. Das Institut besigt in der Leopoldstadt einen schönen Garten, vom Grasen Kolston ich angekauft.

im erhatul nachildid das II. radiad alamadiadara

In Bezug auf die medizinische Fakultat.

1) Der f. f. botanifche Universitäts : Garten.

Der f. k. botanische Universitäts : Garten in Wien besteht aus dem alten, schon von der Kaiserin Maria Theresia zu diesem Zwecke erkauften Untheile, der bei drei Joch beträgt, und dem neuen, erst von Seiner jeht regierenden Majestät zur Erweiterung dieser wissensschaftlichen Unstalt überlassenen Untheil von eilf Jochen, so daß also die gegenwärtige gesammte Urea des Gartens bei vierzehn Joch beträgt.

Auf dem ersten und alteren Theile des Gartens befinden sich die Gewächshäuser, der Hörsaal der Botanik und die Seminarien, das Wohnhaus des Professors und Direktors, so wie die Wohnung des Obergartners und feiner Gehülsen, dann Ausbewahrungsorte, Schuppen

u. d. al. In diefem Gartenantheile felbft befindet fic eine befondere und vollftandige Cammlung von im Freien fortkommenden Urznei = und mehreren öfonomifchen und technischen Pflangen, die zusammen über fechsbundert Spezien betragen; eine andere Cammlung von einjabri= gen oder Commergemachfen, auf 140 Beeten mit 1680 Pflangen; ferner eine in zwei : und dreifache Alleen, und in ein großeres Gebufche vertheilte altere Cammlung von Baumen und Solgemachfen, worunter langs der Scheidemand vom neuen Gartenantheile eine bedeutende Sammlung feltener Beiden, und endlich am Fuße ber gegen Guden liegenden zwei Rlafter hoben Mauer, die auch abnlich von einer Beidenpflanzung geschütt ift, auf einer langs diefer Mauer bingiebenden zweifachen Rampe eine reiche, bei funfhundert Spezien enthaltende, Sammlung von Alpenpflangen, bei der den Renner neben der größten Rultureinfachheit das feltene und glud= liche Gedeihen diefes anziehenden und schwierigen Theiles botanifder Pflangengucht überrafchet; indem feinem Blice neben den Geltenheiten der vaterlandischen Ulpenvegetation, wie & B. Wulfenia carinthiaea, Braya alpina, Saxifraga paradoxa, Gentiana frigida, Menziesia Bruckenthalii, Ranunculus anemonoides u. a., auch viele ausgezeichnete Sochgebirgspffangen von den Rocky Mountains im westlichen Amerika bis zu dem urali= schen Altai, von dem hoben Norden Europa's bis gu ben Pprenden fich darbieten. Ausgezeichnet ift auch noch in dem alteren Gartenantheile die große Sauptallee, durch mehrere jum Theil noch unter dem unvergeglichen Freiberen von Jacquin, dem Bater, gepflangte, jum

Theil ausländische Baume, die selten in so machtigen und gesunden Eremplaren sich finden durften, wie die darin befindlichen Gleditschien, Tilien, Katalpen und Jugland : Arten.

In dem neuen Gartenantheile, der mit dem alteren burch mehrere große Durchgange verbunden ift, nimmt ben Saupttheil des gangen Raumes die große, nach & in= ne's Methode aufgestellte Cammlung von perennirenden und Staudengemachfen ein. Auf 330 Beeten, jedes zu funfgehn Platen, finden fich bei 5000 folder Gemachfe, indem jedes funfte Beet fur nachtragliche oder erft gu untersuchende Pflangen leer und unbenennet ift. Außer diefer großen, an Geltenheiten und neuen Entbedungen aller Urt und aus verschiedenen Beltgegenden fehr reichen Sauptabtheilung findet fich noch auf funf Sauptalleen und funf Quergangen eine ausgezeichnete Sammlung von Baumen und Strauchern, die das biefige Klima aushalten , melde, der Glangpunkt biefiger Dffangungen, bereits über zwei taufend Stud betragt, und gegenwartig icon von feinem Garten Europa's übertroffen, von den wenigsten aber erreicht wird, und viel Ausgezeichnetes und Geltenes aus Nordamerifa, Soch= affen und dem gemäßigten Guropa enthalt, wie g. B. Maclura aurantiaca, Berberis heterophylla und ilicifolia, Pyrus Michauxii, Juniperus drupacea, Crataegus Celsiana, Fraxinus Richardi et oxicarpa, Ulmus fastigiata, Populus angulata, Planera Richardi, Quercus fastigiata, Aeculus Ohiotensis, Pinus Cedrus, Spiraea bella, Prunus depressa, pygmaea, nepalensis, prostrata, Cotoneaster acumi-

nata, Rhus Roxburghi, Nitraria Schoberi, Lagerströmia indica, Calligonum Pallasi, Spiraea alpina, Pyrus nepalensis, Acer Lobelii, Lonicera pyrenaica, Prunus Cocomilia, Morus Constantinopolitana, Syringa Josikaea, Pinus Brutia u. v. a. Borzüglich und höchft vollständig find auch in ber Cammlung von Strauchern die beiden Gattungen Rosa und Ribes, von denen ficher fein anderer europaifcher Garten Gleiches bietet. 21m unteren Ende des neuen Untheils befinden fich mehrere Referven = Beete, mo neue Pflangen, befonders aber Solgemachfe, in jeglicher Begiehung ge= pruft werden, bevor felbe zur Auspflanzung in die Alleen und Beete gelangen; am oberen Ende eine große, einen verlangerten Bogen bildende Bertiefung, melde gur Aufnahme einer vollständigen Guite der Weiden und fleiner fremder Erdftraucher bestimmt ift, und bereits gegen drei bundert Urten gablt. In diefem Untheile find auch funf große Baffins gur Aufnahme einheimischer und fremder Bafferpffangen, von denen bier gegen 250 Spezien gezogen merden.

Es bleibt nun noch die Schilderung der drei Glashäufer in dem älteren Gartenantheile übrig. Das größere derfelben ist durch eine Glasscheidewand eigentzlich in zwei getrennt, und sie sind zum Theil mit Heizsgängen, das Raphaus mit warmer Luft, beheizet, auch die neuere Basserbeheizung ist zum Theil schon angewendet. In diesen häusern, die weniger auf botanische Rostbarkeiten, als auf wissenschaftliche Instruktion berechentssind, sinden die Pflanzenfreunde vieles sehr zahlreich, was man in anderen Gewächshäusern selten berücksichte

get, wie die tropischen Gräser und einjährigen erotischen Gewächse. Die in diesen häusern besindliche Sammlung von Fettpstanzen ist die vollständigste und ausgezeichnetste, welche Wien darbietet, und mehrere sehr seltene und schöne Gewächse, die in den übrigen Wiener Gärten sehlen, wie z. B. Doryanthes excelsa, oder durch Größe und Alter sich auszeichnen, wie die beiden noch aus dem alten Prinz Eugenischen Garten am Belvedere und der Epoche von 1710 herstammenden Eremplare von Bosea Verva mora und Kigellaria africana.

Die Gesammtzahl der im Freien und in den Häusern des f. k. Universitäts : Gartens kultivirten Pflanzen besträgt mehr als zehntausend Arten, eine Zahl, die denselben in die erste Reihe der Gärten Curopa's sett, und bei der noch überdieß die Holzgewächse getrennten Geschlechtes fast durchaus in beiden Individuen vorhanden sind.

Diese Anstalt, von welcher Freiherr Riebolaus von Jacquin als Begründer betrachtet werden kann, steht seit dem Jahre 1797 unter der Direktion seines Sohnes, des k. E. Regierungsrathes und Prosessors der Botanik und Chemie an der hiesigen Universität, Herrn Joseph Freiherrn von Jacquin, der, die Bahn seines in der Pflanzenkunde unsterblich gewordenen Vaters mit gleich eifriger Wissenschaftstiebe verfolgend, von dem neuen und größern Gartenantheile der Schöpfer geworden, und dessen Editigkeits und Wissenschaftsliebe, so wie der treuen Mithülfe des an dieser Anstalt angestellten Obergärtners, herrn Die fenbach, insbesondere die schnelle und unkössspielige Umstaltung dieser größeren Jutheilung,

aus früher unfruchtbaren Feldern, in seinen gegenwärtigen so anziehenden als nüßenden Zustand zu verdanken ist. — Der Gintritt ist Jedermann von früh Morgens bis Sonnenuntergang gestattet *).

2) Das Naturalien: Mufeunt.

Das Naturalien = Mufeum befindet fich im zweiten Stockwerke des Webaudes, welches die philosophischen und Immafial = Borfale enthalt. Das Lokale desfelben ift einzig in feiner Urt. Bwei große und ein fleinerer Caal fteben mit dem Borfaale fur Borlefungen über fpezielle Naturgefdichte in unmittelbarer Berbindung. Der erfte Caal überrafcht durch feine Grofe; er ift 81 Jug lang, 62 breit und 26 boch, mit zwei gegenüberftebenden Reiben von funf Tenftern. Diefer Gaal mar das phyfitalifche Mufeum der Jefuiten, und noch fieht man auf den Dielen des Fußbodens den Berlauf ehemaliger Baffer= leitungen gu bydroftatifden Berfuchen, wie auch des Meridian's, jum Theil mit eingelegten Steinplatten. Die Decke ift von dem Jefuiten Doggo, und wird mit Bergnugen betrachtet. In Diefem Gaale fullt Die Camm= lung der Mineralien und Thiere, von den unterften Rlaf= fen bis zu den Bogeln hinauf, neun und zwanzig Schrante. In gleicher Entfernung von beiden Fenfterfeiten laufen zwei Schrankereihen; in jeder Reihe zwei lange, mit mehreren vorderen und hinteren Glasthuren und in ihrer Mitte durch eine Scheidemand getrennte Schrante:

^{*)} Der Universitate : Garten in Bien. Bom Freiherrn von Jacquin. Wien 1825 , bei Gerold.

und feche, deren untere Abtheilung mit Schubladen und Solgtburen verfeben ift. In lettern find eine Cammlung fur die Rennzeichen der Mineralien, Arnftall = Mo= delle von Solg und die Mineralien von fleinerem Formate aufbewahrt, und nach Berner's lettem Mineralfosteme geordnet. Die Mineralien von größerem Formate, fogenannte Chauftude, fullen den oberen Theil diefer Schrante, fo wie die übrigen in beiden Reihen, deren Glasthuren einander gegenüber fteben. Die Dineraliensammlung ift urfprunglich die Jacquinifche. Die Schauftude aus derfelben find ohne Ramenzettel aufgestellt, aber mit ihren alten Beichen und Rummern verfeben, die auf den Mufeums = Ratalog binmeifen, mo fich die Beichen, Ramen, Fundorte und Befdreibungen finden, wie fie Linne und Wallerins felber diefen Mineralien gegeben haben. Daber bleibt die Jacquinifche Sammlung in hiftorifder hinficht merkwürdig. Cie gablt, mit Inbegriff der feitdem bingugekommenen neu entdecften Mineralien, bei dreitaufend Eremplare.

Die Aufstellung der Thiere beginnt in der linken Reihe der Schränke, deren Glasthüren der Fensterseite des Saales gegenüber stehen, mit den Zoophyten, Gingeweidewürmern, Strahlthieren und Krustazeen, die vor der Hand noch nicht zahlreich sind. In der rechten Reihe der Schränke sind die Fische und Amphibien aufgestellt, jene bei 160, diese über 170 Spezies; der größte Theil derselben ist in mit Weingeist gefüllten Gläsern außewahrt. Die Fische aus den Gewässern Österreichs sind schon ausgestopft, und einige Skelette in Glaskästchen werden ihres Gleichen nicht leicht sinden. Auch unter

den Reptilien kommen in der Ordnung der Schlangen mehrere seltene Spezies vor. In der Mitte des Saales sieht man auf einem langen tischhohen Kasten eine instruktive Insekten = Sammlung in zwei Reihen von Glaskästehen aufgestellt, mit einigen Abanderungen, nach Linne's Systeme, geordnet. Hier wird auch die Konschliensammlung, auf gleiche Weise vorgerichtet, ihren Plat sinden. Die Bögelsammlung füllt dreizehn mit Glasdächern versehene, zehn Fuß hohe Glasschränke, die rings um den Saal herum aufgerichtet sind, und wovon drei eine Länge von fünf und zwanzig Fuß haben. Diese Sammlung ist nach Linne und Blumenbach geordnet, und beläuft sich, sammt Duplikaten, auf neunhundert Individuen.

Aus diefem Saale fommt man in den zweiten von gleicher Sobe und Breite mit dem vorigen, aber nur pon funfsig Sug Lange. Diefer enthalt die ausgeftopften Saugethiere. Beim Gintritte in Diefen Saal wird ber Blid durch eine Gruppe von Seeletten Foloffaler Caugethiere gefeffelt. In Mitte diefer Gruppe erhebt fich Das 151/2 Tug bobe Giraffenffelett, Das in Unfehung feiner Bollftandigfeit und Busammenfegung unter ben menigen in auswärtigen Dufeen befannten Giraffenffeletten mohl bas ausgezeichnetfte fenn durfte. Es ift von dem verftorbenen berühmten Statuar, Professor Fi= fcher, zusammengefest und aufgeftellt. Bur Rechten fteht ein ausgestopfter 81/2, Jug hoher affatifcher Glephant, und gur Linken deffen Skelett, beide unter Fifcher's Aufficht ju Ctande gebracht. Bwifchen diefen fieht man bas Stelett eines mannlichen und eines meib=

lichen lowen, und an dem einen Ende der Gruppe den Schadel eines affatifchen, an dem andern eines afrikanischen Glephanten, auf Doftamenten rubend. 3m Sintergrunde ragt noch das Cfelett eines Dromedars bervor, umgeben von drei auf Poftamente geftellten Schadeln, eines Pferdes, Stiers und Rhinogeros. Die ausgeftopften Caugethiere find in drei mit Glasbachern verfehenen Glasfdranten, und drei halbgirtelformig erbauten Glashaufern, von 13 guß Sobe und 23 im Durchichnitte, nach ihren Ordnungen in Familien gufammengeftellt; jedes Individuum auf einem eigenen Poftamente mit der Auffdrift der fuftematifden Benennung nach Linne. Diefe Cammlung gablt über sweihundert Individuen. Bur Linken des Ginganges in bas gootomifche Rabinet ift auch eine Sammlung von mehreren Steletten, Schadeln und einzelnen Theilen, aus allen Ordnungen diefer Thierflaffe gufammengeftellt, die sur Erläuferung der Terminologie Dient.

Aus diesem Saale führen links und rechts einige Stufen in das zootomische Kabinet, die Zierde des Museums, gegründet von Sr. Erzellenz dem Herrn Geheimens dann Staats und Konferenze Rathe, Freiherrn von Stifft, dessen Büste hier aufgestellt ist. Diese herrliche Sammlung von natürlichen Steletten, Schädeln, Präparaten einzelner Theile, fast aus allen Ordnungen der Thiere mit einer Wirbelfäule, ist von dem rühmlich bekannten Professor der Anatomie an der Universität zu Prag, Herrn Ig, eigenhändig zu Stande gebracht, und in fünf Glasschränken mit Glasdächern aufgestellt. Jedes kleis

nere Stelett und alle Praparate einzelner Theile find noch burch einen eigenen abzuhebenden vierecfigen Glas: faften gefdust. Un der Tenfterwand fieht man in einem niedrigen Glasidrante auf gebn gierlichen Tafeln unter Glas die Bahne des Menschen, des Bafferhundes, des Feldhafens, der Banderratte, des Dambirfches, des Rebes, des gemeinen Schafes, des Rindes und des Pferdes reihenweise dargestellt. Auf jeder Tafel erfchei= nen die Babne beider Riefer; auf der einen Salfte der Tafel von der außeren, auf der anderen von der inneren Flache. Die Chelette der Caugethiere find in zwei Schranten aufgestellt, in einem die größern, in dem andern die fleinern, nebft vielen Praparaten einzelner Theile. Diefen gegenüber fieht man in zwei Schranken die Gtelette der Bogel, aus allen Ordnungen diefer Rlaffe, und viele intereffante Praparate, nebft einigen Geeletten von Reptilien. Das naturliche Stelett eines Pferdes bon acht arabifcher Raffe, im vollen Trabe dargeftellt, miffen Pferdetenner und Pferdeliebhaber nicht genug gu murdigen, und Fremde, welche auswartige Beterinar= Snftitute besuchten, verfichern, fein diefem abnliches gefeben zu haben. Diefe Cammlung gablt uber drei= hundert Stucke. Mus Diefem Kabinette gelangt man in den Borfaal. Bur Befichtigung des Mufeums meldet man fich beim herrn Profeffor Dr. Ritter von ter Wenter von Waterialten Scherer.

3) Das demifche Laboratorium.

Der Borfaal der Chemie, im uralten Schulgebaude in der Schulgaffe im erften Stockwerke, ift der größte

an der Univerfitat, und mar vormals das Studenten-Theater. Die amphitheatralifch geordneten Bante faffen über ameihundert Perfonen, und die fcone, durch vier febr arofe Tenfter an jeder Geite bewirkte Beleuchtung macht es moalich, daß von jedem Plate die Berfuche deutlich beobachtet werden konnen. — Das eigentliche Laboratorium ift von dem Raume der Buhorer durch eine holzerne Barriere getrennt. Im hintergrunde deffelben befinden fich mehrere feststehende chemische Ofen, und Davor eine Reihe tragbarer, eiferner und thonerner unter einem hoben eifernen Rauchmantel, beffen außere Wand mit Stellen für verschiedene Gefage bedecht ift. Un der Wand gur Rechten findet fich ein Brunnen, der das Baffer in Das Laboratorium fchafft, und gur Linken fteben die grofien eifernen, meffingenen und marmornen Morfer, Umboffe zc. Bu beiden Geiten des Tifches, an welchem der Professor die Borlefungen balt, fteben die pneumatischen großen und Eleinen Bafferbehalter und der marmorne, zweihundert Pfund haltende Quedfilberkaften. In den Wenftern find Arbeitstifche fur Berfuche und an den Banden Raften, mit dem Borrathe von Materialien und Praparaten.

In einem geräumigen Nebensaale sind die physischemischen Apparate und Wagen aufgestellt, und auch ein Theil der Präparate und zum Unterrichte bestimmten Muster von Materialien ausbewahrt. — Ausgezeichnet ist ein noch von Fortin in Paris versertigter, mit allen Vorrichtungen zur genauen Messung versehener Gasometer und Verbrennungs- Apparat; ein großer, leichter, gläserner, zur genauen Abwägung eingerichteter

Ballon, derfelbe, womit Lavoisier die von ihm angegebene Dichtigkeit der Gasarten bestimmt hat; mehrere sehr genaue Wagen und Gewichte, worunter eine größere von Fortin in Paris und eine kleine von Künn in Wien; die Originalvorrichtung, womit Benziamin Franklin das Wärmer Leitungsvermögen der Metalle bestimmt hat; der pneumatische Upparat, womit Jacquin, der Bater, zuerst das Bolumen des bei Zerzlegung des kohlensauren Kalkes ausgeschiedenen kohlenssauren Gases gemessen hat, und mehrere andere historissche interessante Upparate. Unter den Materialien kommen mehrere vor, die durch Schönheit und Seltenheit merkwürdig sind.

In diesem Laboratorium werden nicht nur die taglichen Vorlesungen gehalten, sondern die angehenden Doktoren und Magister der Pharmazie (jährlich über fünfzig) muffen daselbst auch die ihnen als praktische Prufungen aufgegebenen Arbeiten ausführen.

4) Das anatomifche Mufeum.

Im neuen Universitats : Gebaude befinden sich die drei Gale, welche fur die Anatomie bestimmt find: der hörsaal und das Museum im zweiten Stockwerke, der Sezirsaal zu ebener Erde.

Der Hörsaal ift amphitheatralisch gebaut und faßt bei dreihundert Juhörer; da aber in letter Zeit oft über fünfhundert sich einfanden, so werden die Vorlesungen doppelt gegeben, so daß eine Sälfte der Zuhörer Vormittags, die andere Nachmittags dieselben besuchen. Rings um den Saal läuft ein Naum zur Ausbewahrung anatomis

fcher Gerathe ic. Neben demfelben ift der Praparaten-

Das Museum enthalt:

- a) über 450 Gefäß: Präparate, worunter eine große Anzahl mikroskopischer Injektionen, zum Theil von Lieberkühn, Prohaska 2c. Einzig in ihrer Art sind aber die injizirten Testikeln, von der Hand des 1831 verstorbenen Prosessors Mayer*);
- b) bei zwanzig Nerven : Praparate, worunter eben die Mayer ischen sich besonders auszeichnen;
- c) 150 menschliche Gier, mit und ohne Früchte, von der zweiten Boche bis zum achten Monate; funfgehn Embryonen-Skelette von verschiedenem Alter;
- d) 150 monströse und regelwidrige Bildungen an Menschen und Thieren;
- e) 49 anatomische und pathologische Knochen : Tabellen und Stelette zur Erläuterung der ofteologischen Borlesungen;
- f) drei Gehor-Praparate von Barth, Prohaska und Mayer;
 - *) Eine Sammlung, in der fetbit Rud olphi mehrmals in laute Bewunderung ausbrach, hatte doch wohl verdient, von dem berüchtigten Kritifer deutscher Universitäten, Dr. Kilian, wenig fiens angeführt zu werden, als er sein bitteres Urtheil über den greisen, durch ein furchtbares organisches Übel gebeugten Maner zu Markte trug! Doch es würde ein Buch im Buche werden, sollten alle Nachläßigkeiten und Rücksichigkeiten angeführt werden, durch welche ausländische Werfe über unsere Unstalten sich vorzugsweise auszeichnen!

- g) 135 Nieren =, Blasen = und Gallensteine und ans
- und eine Menge korrodirter und mazerirter Gingeweide, Gyps = Abdrucke, Statuen 2c.

Gine Sammlung fur vergleichende Anatomie ift im Werden.

Der Sezirsaal zu ebener Erde enthält zwanzig Tische für mehr als achtzig Arbeitende. Obwohl in den heißen Sommermonaten wenig oder nichts gearbeitet wird, so werden doch jährlich den Studierenden bei hundert ganze Stämme (Rumpse) und über sechshundert einzelne Körpertheile geliefert.

In der Nahe des Sezirsaales befinden sich zwei Bassins und ein Feuerherd zur Bereitung der Injektions= massen, zwei Arbeits= und ein Wohnzimmer fur den Prosektor ze.

Fur Reinigung der Bafche, Inftrumente 2c. find bem Professor jährlich 160 Gulden angewiesen.

5) Das pathologische Mufeum.

Das pathologische Museum wurde im Jahre 1812 von Sr. Erzellenz dem herrn Staats: und Konferenzs-Rathe Freiherrn von Stifft seinem Verfalle entrissen und neu begründet. Es ist im allgemeinen Krankenhause im Gebäude der medizinischen Klinik aufgestellt.

Die trockenen Praparate fullen drei Zimmer im erften Stockwerke, und die in Weingeift aufbewahrten ein Zimmer und einen Saal im zweiten Stocke.

Das Mufeum fteht unter einem Ruftos, zwei Uffis

stenten, einem Diener, welchen, zum Behufe der pathologischen Obduktionen des allgemeinen Krankenhausses, so wie der gerichtlichen Leichenöffnungen, auch ein zweifaches Lokale mit anatomischer Küche, Bleiche und Trockenanstalt zu Gebote steht. Sämmtliche Lokalikaten sehen jedoch einer ganzlichen Umstaltung entgegen.

Weniger die Menge, — die Zahl der Stücke wurde erst kürzlich auf dreitausend ver mindert, — als wissenschaftlicher Werth der Präparate zeichnet diese Sammlung aus. Besonders sehrreich ist die stusenweise Folge der Organisations Rrankheiten, von deren erstem bemerkbaren Keime bis zur vollen Entwickelung, mit besondere Berücksichtigung der Tepturveränderungen. Besondere Erwähnung verdienen hier: die schönen Eremplare der Ertra Uterinal Schwangerschaften, Gierkrankheiten, Molen und Mißgeburten. Die Sammlung der Herz und Gefäßkrankheiten ist vollständig zu nennen, so wie jene organischer Abweichungen des Darmkanales, Gehirns und Rückenmarkes. Ungemein zahlreich ist die Schädel Sammlung, so wie jene der anorganischen Konkremente, vorzüglich der Steinbildungen.

Cammtliche Praparate find gut konfervirt, in Weinzgeift, gefirnist oder weiß gebleicht, ahnliches zusammenzgestellt, mit bezeichnender Aufschrift und Katalogs - Nummer versehen. Der Katalog enthalt, nebst ausschhrlicher Beschreibung, auch die erforderlichen Sektionsprotokolle und Krankheitsbelege.

Gegen Meldung, Tags zuvor, ift das Mufeum Sonnabends von zehn bis zwolf Uhr Jedermann geöffnet.

Die Leichenöffnungen werden täglich von 71/2 — 11 und Nachmittags nach 21/2 Uhr vorgenommen.

6) Die Sammlung dirurgifder Infrumente, Berband und Mafdinen *).

Diese Sammlung besteht aus vierzig Besteden (Etuis), welche mehr als zweitausend Instrumente und Geräthe enthalten, wovon bei hundert und dreißig von Silber sind. Die Maschinen füllen nebst den Berbandstücken vierzehn Kästen mit etwa hundert und sechzig Nummern und die Verbandstücke noch insbesondere drei Kästen mit mehr als sechzig Nummern.

7) Das f. f. Thierarinei: Inftitut.

Das f. k. Thierarznei = Institut mit dem damit vereinigten Thierspitale und der Hufbeschlagsschmiede ist die thierarztliche Zentral = Lehranstalt der öfterreichischen Monarchie.

Schon Maria Theresia ließ 1767 durch den Hofthierarzt Scotti eine Militär : Fahnenschmiede-Lehranstalt einrichten, und Joseph II. verlieh derselben größere Ausdehnung. Seit 1812 bildet das Institut aber einen integrirenden Theil der Universität, es wurde nach einem größeren Plane organisirt, mit einem großartigen Gebäude ausgestattet, und so aus einem bloß hippiatrischen zu einem eigentlichen Veterinär: Institute umgebildet,

^{*)} Rudtorffer: Armamentarium chirurgicum. Vind. 1819. 4. Rupfer in Folio.

Wolffsohn: Descriptio 307 in technophio methodico content. machinar, fasciarumque chirurg. Vind. 1804. Fol.

wenn es auch in der Natur des Verhältnisses der Unstalt zur Residenz liegt, daß die Klinik hauptsächlich nur auf kranke Pferde sich beschränkt.

Das Inftitut murde 1821-25 durch die Grofmuth Er, Majestat Raifer Frang I. mit foldem Hufmande neu erbaut, daß es von feinem anderen übertroffen merden durfte. Der weitläufige Bau, auf der Landftrafe fehr vortheilhaft am Neuftadter Ranal gelegen, enthalt im Sauptgebaude die Wohnungen Des Direktors . Militar = Kommandanten, der Profesioren und Korrevetitoren. ber Penfionars, des Kangleiperfonales ic, die Sorfale und Cammlungen ic. In dem 113 Rlafter langen Sintergebaude find Stallungen fur neunzig Pferde, die Upothete mit bem Laboratorium, die Winterreitschule (bedeckter Bewegungsplat), zugleich Operationsfaal. Im oberen Stockwerke find die Wohnungen der fechzig bis fiebengig Militarfchuler und dreißig bis viergig Pferdemarter. In einem abgefonderten Gebaude find die Stalle für follerifche Pferde, fo wie für anfteckende Rrantheiten, besgleichen fur muthende und muthverdachtige Sunde. Gin anderes abgefondertes Gebaude enthalt das marme Bad fur Pferde mit den bagu gehörigen Ställen auf gehn bis smolf Stud. Der große Eupferne Reffel, fechshundert Gimer haltend, ift nach Professor Deif ner's finnreis der Ungabe fo vortheilhaft eingerichtet, daß die Gr= hitung diefer großen Waffermaffe (durch Röhren aus dem Rangle geleitet) bis gu 36 Grad feine großere Huslage fur Brennholz als 1 fl. 30 fr. erfordert, mofur bei fechs franke Pferde mehrmals baden konnen. Un das Saupt= gebaude ichlieft fich die Schmiede, mit acht Feuern, in

welchen der Unterricht über Sufbeschlag ertheilt wird, und jährlich eine große Anzahl von Privaten hergebrach: ter Pferde beschlagen werden.

Der Wirkungskreis des Institutes kommt in doppels ter Beziehung zu betrachten, als Lehranstalt und als Thier = Spital, an beide schließt sich die Sufbes schlags : Anstalt an, zur Belehrung und allgemeiner Benühung.

unter einem Direktor werden durch funf Professoren mit vier Korrepetitoren und einem Schmiedlehrer über folgende Gegenstände in zwei Jahrgangen Borlefungen gegeben:

Naturgeschichte und hygiene der haussängethiere, Anatomie, Physiologie, Physik, Chemie, allgemeine Pathologie, Nahrungs = und Arznei=Mittellehre, spezielle Therapie der innerlichen Krankheiten, Chirurgie und Operationslehre, Seuchenlehre und Beterinär = Poliziei, gerichtliche Thierarzneikunde, Lehre vom Beschläge gesunder und kranker Hufe, Gestüt = und Zuchtkunde, Klinik der innerlichen und äußeren Krankheiten in den Ställen.

Cammfliche Borlesungen find unentgelblich und Bormittags, Nachmittags die Korrepetitionen. Den Schülern des zweiten Jahres werden die Franken Thiere mit zur Behandlung und Abfassung der Krankengeschichten übergeben, auch verrichten sie kleinere Operationen.

Die Anzahl der eigentlichen Beterinar : Schüler besträgt jährlich bei 300, aber alle Studierende der Medizin und Chirurgie an der Universität und am Josephinum sind zugleich zu einem Kursus der Seuchenlehre und Be-

terinar : Polizei verpflichtet, deren Anzahl eben so groß ist. 1830: 236 Zuhörer. 53 Militar =, 59 Civilschaster, 43 Schmiedelehrlinge, 47 Gaste 2c. Die Civilschaster (bei 200) hören entweder den ein = oder zweijährigen Kurs, um als Kur = oder Beschlag = Schmiede autorisirt zu werden, und selbst in keinem größeren Dorfe Österreichs darf ein Meisterrecht an andere Individuen verliehen werden, als welche wenigstens über den einjährigen Kurs als Beschlagschmiede geprüft wurden.

Außerdem besteht das Auditorium noch aus einer Anzahl Gaste, aus Offizieren, Bereitern, Chirurgen, Ausländern zc.

Der Staat erhalt fechs Doktoren der Medizin oder Magister der Chirurgie als Pensionare (zwei aus Italien) am Institute, welche daselbst wohnen, jährlich 300 fl. erhalten, und in einem dreijährigen Kurse sich für die Thierarzneikunde ausbilden.

Unter den eigentlichen Veterinar=Schülern find 60—70 Fahnen = und Eskadrons = Schmiede, welche von den Regimentern auf den zweijährigen Kurs geschickt werden. Unter dem Militar = Kommandanten hat ein Wachtmeister und einige Oberschmiede die Aufsicht über dieselben, so wie über die Pferdewarter.

Um Institute befindet sich ein anatomisches Theater mit Sezirsaal und dazu gehöriger Injektionskuche, welche aus dem Kanale fließendes Wasser erhalt; von Samm-lungen aber:

1) ein an atomifd = pathologifches Mufeum mit einer Cammlung von Steletten, quegeftopften

Thieren, Ginfprifungen und Praparaten, bis jest

- 2) eine Bibliothek mit einem Lesezimmer, enthält 2700 Bände, worunter viele kostbare Kupferwerke;
 - 3) ein physikalischer Apparat;
- 4) eine Sammlung hufeisen, nach der Beschlagsweise verschiedener Nationen, und Modelleisen für Pferde von jeder Gebrauchsart;
- 5) eine vollständige veterinar : dirurgifche Inftrumen: ten : Sammlung.

In den feche Jahren 1825 - 1830 murden in den Rrantenftallen 8981 Pferde behandelt und vervffeat, jahr: lich alfo bei 1500, mozu eine meniastens eben fo groffe Babl ambulatorifder Rrante fommt, und mehrere Sundert andere gur gerichtsthierargtlichen Beurtheilung in Bezug auf Sauptfehler; noch weit größer aber ift die Babl ber gur Befichtigung vor dem Raufe berbeigebrachten Pferde. Die franken Sunde betragen bei 4-500. - Das Mortalitate = Berhaltniß ift ziemlich gleichmäßig 4-5 p. 100:60-70 Pferde, ein febr geringes Berhaltnif bei dem elenden Buftande, in welchem diefe Thiere meiftens eingebracht merden. Die Rur= und Berpflegsgelder ffeigen jabrlich auf 8000 fl., von denen bei 1000 fl. reines Erträgniß find, und dem Fonde des Inftitutes gufallen. Die Befchlagschmiede nimmt jahrlich bei 3000 ff. ein. wovon wenigstens 300 fl. reiner Gewinn find. Das aus Diefen Ginkunften gebildete Rapital betragt bereits 40,000 fl., von deffen Intereffen 800 fl. fur die Mufeen und insbefondere 300 fl. fur die Bibliothet bestimmt find.

Die Klinik und Beschlagschmiede machen daher dem Staate nicht nur keine Auslagen, sondern decken sogar den Unterhalt des Stalles zc., die Julage des dienstehunden Militärs, die Bermehrung der Museen, und vergrößern noch insbesondere den Fond der Austalt *).

eine Cammung Oute.III.

In Bezug auf die philosophische Fakultat.

1) Die f. f. Sternwarte.

Unter einem Direftor, einem Mojunften und zwei Mfiffenten.

Gestiftet durch Maria There sia 1753, erhielt die Sternwarte durch die Großmuth Er. Majestat Kaiser Franz I. im Jahre 1825 eine völlige Umstaltung, und wurde dem gegenwärtigen Bedürsnisse der Wissenschaft gemäß eingerichtet. Die Kosten des Umbaues beliesen sich auf 14527 fl., und auf die Muniszenz, mit welcher die Anschaffung neuer Instrumente betrieben wurde, mag man aus den Summen schließen, welche für einzelne verwendet wurden. Die Sternwarte nimmt im vierten Stockwerke des neuen Universitätsgebäudes einen Raum

^{*)} Bedenkt man überdieß, daß die Anstalt nach ihrer ietigen Anlage erst sechs Jahre besteht, so wird wohl Niemand versfennen, was dieselbe bisher geleistet hat — außer Herr Doktor Horn, der in seiner Reise sehr übel nahm: daß die Säle für die Museen (im selben Jahre als der Bau kaum vollendet war) so seer waren. In seinem Baterlande stellt man wahrscheinlich die Sammlungen auf, ehe man Säle und Schränke dazu hat. Dieß Kunststück können wir hier freilich nicht.

von 37 Quadrakklaftern ein, und besteht aus einem Saale (füdlich) für die beweglichen Instrumente, einem Zimmer für die siren Meridian Instrumente (nördlich) und der Terrasse. Un den beiden westlichen Ecken des Saales sind zwei Thürme mit Drehdächern angebracht, und ein dritter größerer ist im Bau. Die älteren uns vollkommneren Instrumente wurden sämmtlich entsernt und die gegenwärtig aufgestellten gehören zu den vorzügzlichsten der neueren Astronomie. Besonders ausgezeichenet sind:

Gin Meridiankreis, nach Reichenbach's Konftruktion, von 37" Durchmesser. Das Fernrohr von 4.1 Öffnung, 63".5 Fokallange, mit vier aftronomischen Okularen, Hänglibelle und einem eigenen Wagen zur Umkehrung des Inftrumentes. Kostete 4200 ft.

Gin Mittagsrohr von 4".4 Öffnung, 75" Fo-

großen Sanglibelle. Roftete 2200 fl.

Gin Aquatorial, nach Reichenbach's Bauart. Die Achse 3'.8, Durchmeffer der beiden Kreise: 2'.1 Fernrohr, 2".4 Offnung, 31".2 Fokallange. Preis 3600 ft.

Ein Refraktor von 6" Öffnung, 96" Fokallange mit Kreis und Lampen = Mikrometer und einer voll= kommenen parallaktischen Aufstellung. Preis 6000 fl.

Reichenbach's Universal= Instrument. Durchmesser des Uzimuthal= Kreises 20", der beiden Bertikal= Kreise 12". Das unter einem rechten Winkel gesbrochene Fernrohr: 1".8 Öffnung, 22" Fokallange. Preis 3700 fl. Gin Sohen freis von 24" Durchmesser. Das Fernrohr 2".5 Öffnung, 30" Fokallange. Preis 1800 ft.

Gin tragbares Aquatorial. Durchmeffer der beiden Kreise: 6"; das Fernrohr, von Dollond, 2".5 Hnung, 42" Fokallange.

Gin repetiren der Theodolit von 12"Durch: messer; ein kleinerer von 8" Durchmesser.

Ein Soben = und Uzimuthal = Kreis von Troughton, 20" Durchmesser beider Kreise. Ein zehn= und vierzölliger Spiegelsertant von Troughton.

Zwei großere Fernrohre von Fraunhofer, mit 4".1. und 5".6. Offnung. Brennweite: 63" und 56".

Gin Rometen fucher, parallattifch aufgestellt.

Ein senkrecht schwimmender Kollimator, zur Rektifikation des Mittagrohres, nach Kapitan Kater's Konstruktion.

Gine Zentrirmaschine, zur Rektifikation der Fern-

3wei Dynamometer, von Ramsden und Carry, jur Bestimmung der Bergrößerung der Fernröhre.

Fünf vorzügliche aftronomische Pendel=Uhren, von Molyneur, Graham, Auch und Geift. — Gin Chronometer von Arnold, doppelt in Gold gefaßt.

Mehrere vorzügliche meteorologische Inftrumente.

Meridiankreis, Passage-Instrument, Aquatorial und Refraktor haben Fraunhofer'sche Gläser und find im k. E. polytechnischen Institute gearbeitet.

Bur Bestreitung der Reparaturen an Instrumenten und Uhren ist die jährliche Summe von fünfhundert Gulden angewiesen. Die Bibliothek besteht aus 718 Werken in 1228 Banden, ohne die reichhaltige Sammlung astronomischer Ephemeriden.

Seit 1820 ift zur Bermehrung derfelben die jährliche Summe von zweihundert Gulden angewiesen.

Der Direktor ist verpflichtet, die aftronomischen Beobachtungen jährlich in Druck zu geben, zu dessen Bestreitung sechshundert Gulden angewiesen find *). Die meteorologischen Beobachtungen erscheinen täglich in der Zeitung.

Der Zutritt zur Sternwarte ift zu jeder Tags = und Abendstunde, gegen vorläufige Meldung im Rechnungs = zimmer, Jedermann unentgelblich gestattet.

Von der Sternwarte aus wird mit einer Glocke täglich dem Thurmwächter des St. Stephansthurmes das Eintreten der mittleren Mittagszeit bezeichnet, wornach derselbe die Thurmuhr stellt.

2) Das phyfifalifche Mufeum,

zum Behuse der Borlesungen über Experimentalphysik, wie bereits oben erwähnt, im neuen Universitätsgebäude, woselbst auch der Saal zu den Borlesungen. Das Musseum enthält in mehr als 1200 Stücken die neuesten Instrumente und sehr viele Modelle. Besonders vollständig sind die Apparate zur Polarisation und Beugung des Lichtes, worunter der vollständigste Beugungsapparat der aus den Händen Fraunhofer's kam. Bu den Bersuchen über Polarisation sind sehr viele geschnittene. Edelsteine vorhanden.

^{*)} Unnalen der f. f. Sternwarte.

Eine große Sammlung vorzüglicher Mikrostope von 21 dams, Fraunhofer, Ruff, Plößl, Boigt-lander. Richt minder vollständig sind die Apparate zu elektro = magnetischen Bersuchen. Unter acht Bolt aisschen Saulen ist eine mit Platten von einem Quadratssuß. Sehr interessant sind mehrere Reihen von Justrudmenten, z. B. von Hygrometern aus den ältesten bis in die neueste Zeit herab; mehrere Original = Instrumente von Herbert, wie sein Apparat zur Kompression des Wassers, sein Pyrometer 2c. Dem Museum sind jährslich fünshundert Gulden zugewiesen.

3) Das landwirthichaftliche Mufeum,

jum Behufe der Borlesungen über Landwirthschaftslehre. Dasselbe enthält über zweihundert Stück an physikalisichen und chemischen Apparaten, Präparaten 2c.; fünf und siebenzig Modelle von Acker=, Sae= und Erntes Geräthen; bei fünfzig Modelle von Handwerkzeugen und Wirthschaftsgeräthen. Gine nöthige, mineralogisch = bostanisch zoologische Sammlung und eine kleine Handbibliothek. Dem Museum sind jährlich 120 fl. zugewiesen*).

Befondere Institute.

1. Die f. f. protestantisch=theologische Lehranstalt.

Um den Studierenden der protestantischen Theologie aus den f. f. Staaten Gelegenheit zu verschaffen, fich

^{*)} Die f. f. Forftlehranftalt : fiebe Umgebungen.

auch im Insande eine höhere wissenschaftliche Bildung aneignen zu können, geruhten Se. Majestät im Jahre 1819 diese Anstalt für die Bekenner der beiden evangelisschen Kirchen in Wien zu begründen. Sie wurde am zweiten April 1821 eröffnet, und unter einem Direktor zählt sie jeht fünf Prosessoren von 1500—2000 Gulden Gehalt. In einem dreijährigen Kurse wird gelesen über: Anleitung zum theologischen Studium, Ginseitung in das alte und neue Testament, Archäologie, Hermenentik, hebrässche und griechische Sprache, kursensecht, Dogmatik, Gregese, Kirchengeschichte, Kirchenrecht, Dogmatik, Dogmengeschichte, Symbolik, Moral: Theologie, Passoral: Theologie, Homiletik nebst übungen im mündlichen und schriftlichen Bortrage.

Außerordentlich über: semitische Dialekte. Die aufzunehmenden Schüler muffen die philosophischen Studien absolvirt und einem Maturitäts Wramen sich unterzogen haben. Die meisten haben schon an einem inländischen protestantischen Lyzeum den theologischen Kurs vollendet.

1831 gählte die Anstalt' 61 Studierende; für 30 bestehen kaiserliche Stipendien von 50—100 ff. jährlich. Die Anstalt besitzt bereits eine Bibliothek von mehreren tausend Bänden.

2. Die f. E. Theresianische Ritter= Akademie. (Theresianum.)

Bon Maria Therefia 1745 für junge Edelleute gestiftet und mit mehreren ähnlichen Stiftungen vereinigt, von Jofeph II. 1784 aufgehoben, und in Sandflivendien verwandelt, murde diefe Unftalt 1707 unter Raifer Frang I. wieder bergeftellt und nach ihrem jebigen Dlane eingerichtet. Das Inftitut ift Demnach bestimmt, junge Edelleute ftandesmäßig zu erziehen und su Ctaatsamtern auszubilden, mit befonderer Berudfichtigung fameraliftifder 3meige. Die Leitung des Saus = und Erziehungsmefens ift den D. D. Diariften übergeben. 1 Rurator, 1 Direktor, 1 Bigedirektor, 3 Cubrektoren, 2 Administratoren, 16 Prafette, 7 Professoren des juridifch = politischen, 10 des philosophischen, 8 des Gymnafial = Studiums, 1 Predi= ger, 9 Sprach =, 2 Beichen=, 2 Tang =, 2 Fecht = und Boltigier = Meifter, 3 Bereiter, 1 Cholar, 1 Biblio= thekar, 1 Modellentischler, 1 Laborant, 5 Argte, 2 Bund= argte, 5 Beamte und ein gablreiches Sausperfonale. -Die Professoren der hoberen Studien find theils weltlich. theils geiftlich. wildung der mielojda usidu

Im Institute erhalten die Zöglinge Unterricht über die Lehrgegenstände:

- 1) der Normalschulen, womit die französische Sprache verbunden wird;
- 2) des Gymnafiums, in Berbindung mit der italienischen Sprache (in der zweiten humanitäteklasse). Durch die ersten acht Jahre wird der Zögling zugleich im Zeichnen unterrichtet;
 - 3) der philosophischen Studien. Im erften Jahre: Religion, Philosophie, Mathematik, Mineralogie, Botanik, Zoologie, lateinische und griechische Philologie.

Im zweiten Jahre: Religion, Moral = Phi=

griechische Philologie, Forsteunde.

Frangofische und italienische Sprache wird fortgefest, Tangen.

Freie Lehrgegenstände: böhmifche, polnifche, uns garifche Sprache, Fechten, Boltigiren, Reiten.

4) Der juridischepolitischen Studien. Im ersten Jahre: Natur: und Kriminal: Recht, Statistik, praktische Geometrie, Mechanik, Chemie.

Im zweiten Jahre: Römisches und Kirchen-Recht, Afthetik, klassische Literatur, Landwirthschaftslehre.

Im dritten Jahre: Öfterreichisches Civil-, Lehen-, Merkantil- und Wechsel- Recht, diplomatische und öfterreichische Staatengeschichte.

Im vierten Jahre: Positives Bolker=Recht, politische Wissenschaften, Gerichtsordnung, Erzie= hungskunde.

Freie Lehrgegenstände: Englische Sprache, ungarisches Recht.

Bei der Anstalt befinden sich 148 Stiftplage, von denen 65 kaiserlich sind, deren es für jedes Land der Monarchie mehrere gibt.

Jeder Stiftling erhalt nach seinem Austritte, bei was fur einer Stelle er munscht, eine Unstellung mit einem Abjutum von dreihundert Gulden.

Die Unstalt übernimmt gegen Erlag von funfhundert Gulden auch Kostzöglinge, welche dann den Stiftlingen in allem gleich gehalten werden, und wenn sie fich auszeichnen, auch auf jene Anftellung Anspruch haben.

1831 belief fich die Bahl der Boglinge auf 111 Stiftlinge und 51 Bahlende.

Un Sulfsmitteln befitt die Unftalt :

- 1) eine Bibliothet (fiehe unten); 36 Abata 3 bolltag
- 2) eine Mineralien : und Konchiliensammlung; erftere von 7050 Stufen, theils zweizöllig, theils Schauftude, nach Werner geordnet; legtere bei sechshundert Stud;
- 3) einen botanischen Garten mit einem forstbotanischen Arboret;
- 4) eine Sammlung von Modellen fur Mechanik in Berbindung mit dem physikalischen Kabinet;
- 5) ein demisches Laboratorium mit einer Praparaten-
- 6) eine eigene Reitschule ze, mobimmide admiton

Das Gebaude fucht an Schonheit und Geraumigkeit feines Gleichen.

3. Die f. f. Akademie ber morgenlandischen

Diese wurde von Maria Theresia 1754 gestiftet, um Jünglinge zu diplomatischen Ümtern im Oriente auszubilden. Der akademische Kurs dauert fünf Jahre, die Aufnahme sindet aber nur gegen schriftlichen Nevers der Altern Statt: die Zöglinge auch wirklich zu Anstellungen im Oriente bestimmen zu wollen; die Aufnahme derselben wird durch Se. Majestät selbst bestimmt.

Die Unftalt fteht unmittelbar unter der E. E. Sof-

und Staats : Ranglei; sie besteht übrigens aus einem Direktor, zwei Prafekten, fammtlich zugleich Professoren, dann drei Professoren und vier Lehrern.

Die Lehrgegenstände find:

Durch alle funf Jahre Religionswissenschaft, französische und turkische Sprache, Zeichnen, Tanzen und Kalligraphie, außerdem im

Erften Jahre: Philosophie, Mathematik.

3 meites Jahr: Phyfit, Gefchichte.

Drittes Jahr: Natur=, Staats = und Bolfer= Gesandtschafts = Recht, Arabisch, Geschichte.

Biertes Jahr: Öfterreichisches Civil-, romisches, Handel-, Wechsel- und Seerecht, Gerichtsordnung, Ita- lienisch, Reugriechisch, Arabisch, Geschicke.

Fünftes Jahr: Statistik, politische Wissensfchaften, Staats: Verfassung der Osmanen, Italienisch, Neugriechisch, Arabisch, Perfisch, Reiten (auf der f. f. Hof: Reitschule).

Die Unftalt befist : In manden and in in in

- 1) eine bochft wichtige Bibliothet (fiehe unten);
- 2) eine Sammlung orientalischer Mungen;
- 3) eine Sammlung Abdrude von turkifchen und persi-

4. Die f. f. medizinisch=dirurgische 30=

Bon Raifer Joseph 1785 nach Ritter von Brams billa's Plane gegründet, welcher dirurgische Ausbildung vorzugsweise bezweckte, erhielt dieses Institut uns ter Kaiser Franz dem I. 1822 eine neue Gestaltung. Es ift bestimmt, in zwei Lehr = Aursen sowohl geschickte Feld Shirurgen, als auch, durch Bereinigung des medizinischen und chirurgischen Studiums, geschickte Feldarzte zu bilden, und die Grundzuge der Ginrichtung desselben sind folgende:

Der Unterricht wird in zwei Lehr = Rurfen, einem niederen (kleinen) bloß dirurgischen und einem höheren (großen) medizinisch = dirurgischen ertheilt.

Bum kleinen Kurse werden jährlich 100 Schüler angenommen, sie erhalten monatlich 15 fl. Gage, und im Institute freie Wohnung, auch zu sehr billigen Preisen, 4—5 fl. monatlich, Kost und Licht. Der Kurs dauert zwei Jahre, und sie hören:

Im erften Jahre: Anatomie, Physiologie, theoretische Chirurgie, theoretische Medizin und dirurgische Instrumenten = und Bandagenlehre.

Im zweiten Jahre: Pathologie, Materia medica, gerichtliche Arznei = und Augenheilfunde, chirur= gische, medizinische, geburtshulfliche Klinik.

Nach Bollendung des Kurses werden sie Patroni chirurgiae, und in der Armee als Unterärzte angestellt.

Individuen aber, welche die Gymnastal = Studien beendigt haben, konnen den zweiten Jahrgang wieder= holen, horen noch dazu die Augenheilkunde, erhalten eine encyklopädische medizinische Bildung, und werden Magistri chirurgiae, in der Armee Ober = Chirurgen.

Die Unter : Chirurgen find verpflichtet, acht Jahre, die Ober : Chirurgen gehn Jahre in der Armee zu dienen.

Bum großen Rurfe gibt die Urmee jahrlich 30

der fähigeren feldärztlichen Gehülfen ab, welche die phistosophischen Studien gemacht haben müssen. Sie erhalten wie die ersteren 15 fl. monatlich, mit 4 fl. Zulage, und 4 fl. Quartiergeld. Sollte ein Oberarzt der Armee den Kurs besuchen wollen, so erhält er 19 fl., und diese Zulagen. Der Kurs dauert fünf Jahre, und die Lehrgegenstände sind:

Sm erften Sahre: Anatomie, Botanie, Raturbefdreibung.

3 mei tes Jahr: Physiologie, Chemie.

Drittes Jahr: Allgemeine Pathologie, Phars makologie, theoretische Chirurgie und Geburtshulfe.

Diertes Jahr: hirurgisch = medizinisch = ges burtshülfliche Klinik, spezielle Therapie, Operations= lehre.

Fünftes Jahr: gerichtliche Arzneikunde, Militär: Gesundheits-Polizei, Augenheilkunde, dann Fortsetung der Kliniken, der speziellen Therapie und Operationslehre.

Nach Bollendung der Studien werden, wie an der Universität, zwei strenge Prüfungen angestellt, sie versfassen zwei Krankengeschichten, machen dann eine dritte öffentliche Prüfung (eine dirurgische und ophthalmiatrissche Operation), schreiben eine Dissertation, und werden hierauf: Doktoren der Medizin und Chirurs gie, wie auch Magister der Augenheilkunde und Geburtshülfe, in der Armee Oberärzte. Ulb solche haben sie vollkommen dieselben Rechte, wie alle auf Universitäten graduirten Doktoren, sind jedoch verpssichtet 15 Jahre in der Armee zu dienen.

Die Unstalt nimmt auch Civil = Schüler für beide Kurse an, welche natürlich keine Gage beziehen, sonst den übrigen gleich gehalten sind, nach Wollendung des großen Kurses aber nur acht Jahre zu dienen verpstichtet sind. Werden in der Folge die feldärztlichen Ge-hülfen der Urmee alle gebildet sepn, so wird die Unstalt natürlich bloß Civil = Schüler aufnehmen, welchen dann die Gage, die bisher die Gehülfen genießen, als Stipendien zugewendet werden dürste; schon jest genießen 60 Civil = Schüler des niedern Kurses freie Wohnung und Kost.

Des herrlichen Gebaudes, an welchem die Unftalt sich befindet, wurde bereits oben erwähnt. Un Bulfsmitteln besitt dieselbe:

- 1) Gine bedeutende Bibliothek.
- 2) Eine Sammlung von Mineralien bei 3000 Stuck, nach Fisch er geordnet, theils Schautheils kleinere Stucke, jene in Glaskaften, diese in Schubladen. Sie enthält Gebirgsarten, Bersteinerungen und eine Sammlung für die Kennzeichenlebre. Die Konchilien: Sammlung ift gleichfalls theils zur Schau aufgestellt, theils in Laden vertheilt, und besteht aus 5300 Eremplaren nach Lemar c.
- 3) Eine zoologische Sammlung von 8000 Eremplaren; an Boophyten 98 Arten, nach Lamar et; an Eingeweidewürmern in 70 Gläsern 43 Arten; an Schalthieren 100 Eremplare von 29 Arten; an Insekten 1200 Eremplare, nach Latreille, 650 Arten; an Krustazeen 49 Eremplare von 17 Arten;

an Anneliden 100 Cremplare; an Cirrhipeden 9 Gremplare, 3 Arten; an Fischen 3 Kasten voll; an Reptilien 70 Exemplare; an Bögeln 279 Exemplare von 206 Arten; an Saugethieren 59 Exemplare von 41 Arten.

Bahnsammlungen von Sangethieren.

- 4) Der botanische Garten enthält über 4000 Spezies, theils in einem Glashause und einem Gemächshause, theils in freiem Lande besonders Medizinal = und Giftpflanzen theils im Arboret an zweijährigen und perennirenden Staudengemächsen.
- 5) Eine Sammlung physikalische und chemischer Apparate in Berbindung mit dem chemischen Laboratorium, welches sich durch eine Wasserleitung, einen Dampfapparat und Dörrkaften auszeichnet.
 - 6) Bum Behufe der Borlefungen über gerichtliche Argneikunde ic. ein herbarium der deutschen Giftpflanzen und Sammlung der Giftschwämme in
 Wachs. Obduktions- und Rettungskaften für Scheintodte nebst vielen dazu gehörigen Instrumenten und
 Apparaten. Modelle von Feld = Sanitats = und Feld=
 kuchen = Bagen, Feldtragseffel ic.
 - 7) Gine Sammlung von Beilmitteln in drei Glasichranten, ein dirurgifdes Armamentarium.
 - 8) Die Krone aller Sammlungen aber ift das berühmte anatomisch = pathologische Museum in neun Salen.

Die Sauptgrundlage desfelben bilden die anato-

mischen Wachspräparate, welche in Florenz unter Leitung des Cavaliere Felice Fontana versertigt. und von Kaiser Joseph II. für diese Anstalt angekauft wurden. Sie sind in sieben Salen aufgestellt, und in Kassetten von Rosenholz unter Spiegelgläsern bewahrt. Zu jeder Gruppe von Nachbildungen einzelner Theile gehört eine ganze Figur, an welcher eben diese im Zusammenshange dargestellt sind. Um berühmtesten ist unter diesen eine Kopie der mediceischen Benus, an welcher, im Präparaten = Geschmacke der damaligen Zeit, alle Sinzeweide der Brust = und Bauchhöhle nach einander herzausgenommen werden können, und deren Gebärmutter einen viermonatlichen Fötus mit Cihäuten, Placenta und Nabelschnur enthält!*)

Die übrigen Bestandtheile des Museums find:

Sommering's anatomisch = pathologische Sammlung, von Joseph II. 1788 angekauft; Bering's ähnliche Sammlung, 1810 von Er. Majestät Raiser Franz dem I. angekauft, reich an vorzüglich schönen pathologischen Knochen—endlich Hunczosk foßen pathologischen Knochen—endlich Hunczosk fichen Präparate füllen 13 Kästen, die pathologischen 37 Kästen in zwei Ubtheilungen. Die erste enthält in 17 Kästen die Knochen=Mißbildungen, die zweite in 5 Kästen ursprüngliche Mißbildungen des Gies und des Hötus; in 3 Kästen Krankheiten der einfachen Organe, in 13 Kästen Krankheiten der zusammengesetzen Organe.

^{*) 3.} R. v. Scherer, anatomische Tabellen nach der Wachspräparaten : Sammlung der f. f. Josephs : Afademie. Wien 1821. Fol. 7 Bde. m. K.

Die Wachspraparate fullen y Raften. Diefe letteren Sammlungen befinden fich im Erdgeschoffe, Font as na's Praparate im zweiten Stockwerke.

Sammtliche Kliniken find in dem mit der Akades mie in Berbindung stehenden k. k. Garnisons : Spitale (siehe unten).

Die medizinische Alinik zählt 15 Betten, neun für Manner, sechs für Weiber. Für außerordentliche Fälle ist noch ein besonderes Zimmer mit vier Betten vorhanden, welches aber auch für die chirurgische Klinik benütt werden kann. Auf ein Schuljahr fallen 140—160 Kranke, und da die häusigsten, wichtigsten und belehrendsten Fälle aus dem Garnisons = Spitale ausgewählt werden, so gibt die Klinik auch zugleich einen Überblick über das herrschende Krankheitsgenus.

Übrigens werden auch befonders lehrreiche Kranke aus dem Civile, und zwar Arme unentgeltlich, andere gegen 12—50 fr. täglich aufgenommen.

Die dirurgische Klinik zählt 19 Betten, 13 für Manner, 6 für Weiber. Ein besonderes Jimmer enthält 4 Betten für Kranke, die vorzüglicher Ruhe und Pflege bedürfen. Der große, helle Operations : Saal wird auch zu Vorlesungen benütt.

Bei der geburtshülflichen Klinik ift 1 Affiftent, 1 hebamme, 1 helferin und 1 Warterin anges
ftellt. Sie zählt 16 vorzüglich gut bestellte Betten, ein
befonderes, mit allem nöthigen reichlich versehenes Entbindungszimmer und Küche Die Zahl der Geburten beläuft sich auf 40, und bei jeder sind 4, höchstens 6 3oglinge zugegen, welche darüber eine Geschichte abzufassen

haben. Die Unftalt ift mit Sandapothete und einer reischen Sammlung von Inftrumenten und Fotus : Praparaten versehen.

Die Augen-Klinik zählt 20 Betten, 10 für Männer, 10 für Weiber, und einen befonderen Operations - Saal. Jedes Bett ist mit grünen Vorhängen verfehen. Die Anzahl der Kranken beläuft sich jährlich auf 120, der ambulatorischen auf 160.

Unter 1 Direktor, 1 Bice : Direktor und 1 Sekretär besteht die Akademie aus 15 wirklichen, 27 Ghren =, 37 korrespondirenden Mitgliedern, 12 Professoren, die zugleich k. k. Rathe und Stabs : Feldarzte sind, dann 1 Prosektor, 1 Notar, 2 Ausseher der Zöglinge, 1 Gartner 1c.

Die Boglinge tragen die Uniform der f. f. Unterarzte, und betrugen 1831 auf beiden Lehr = Rurfen 409.

5. R. R. Ingenieur : Afademie,

gur Bildung tüchtiger Ingenieur Dffiziere. Sie wurde durch Franz von Griener 1735 gegründet, 1769 zur Akademie erhoben, und ift seit 1797 im Stifthause auf der Laimgrube, von Th. A. Felicit as, herzogin von Savonen, 1749 erbaut. Die Anstalk steht unter 1 General = Direktor, 1 Lokal = Direktor, 4 Inspektoren (zugleich Prosessonen), 12 Klassen = Inspektoren, 15 Prosessonen, theils Militär, theils Civil, 2 Kaplänen, 3 Beamten, 4 Arzten, 1 Bundarzt, zahlreiches hause Personale. Bur Aussicht und Wache ist eine Sappeurs Kompagnie im hause. Die Lehrgegenstände sind in sieben

Klaffen vertheilt: Religionslehre, deutsche und frangofisiche Sprache bis zum Geschäftsftyl durch sechs Klaffen.

Erfte Rlaffe: (Borbereitung), lateinische Sprache, Schonschreiben, Geschichte und Geographie der alten Belt, Naturkunde, Rechnen, Zeichnen.

3 weite Klaffe: Algebra, Geschichte und Geographie, und durch alle höhern Klaffen Schönschreiben, Beichnen.

Dritte Rlaffe: Geometrie, theoretische und prattische, Schonschreiben, Zeichnen.

Bierte Rlaffe: hobere Mathematik und Geometrie, Situations : Zeichnung.

Funfte Rlaffe: Mechanik, Physik, Situation8: Perfpektiv : Zeichnung.

Sech & te Rlaffe: Taktik und Geschühwissenschaft, Feldverschanzung zc., burgerliche Baukunft.

Die fähigen Schüler treten nunmehr als Rabetten in das Ingenieur=Rorps, und bilden als folche die siebente Klasse, wo Fortifikationslehre und alle Gegenstände gelehrt werden, welche den Ingenieur-Offizier insbesondere angehen. Allgemeine Übungen sind: Ererzieren, Reiten, Fechten, Tanzen.

Nach dem Austritte werden die ausgezeichnetsten Zöglinge in das Ingenieur : Korps, die übrigen tauglischen in die Regimenter als Offiziere befördert.

Mue Boglinge tragen militarifche Uniform.

Die Akademie beforgt den Druck ihrer eigenen Vorlefebucher, wie denn fast alle Professoren nach eigenen Werken lefen.

Die Akademie kann in der Regel 200 Boglinge auf-

nehmen, und besit 64 Stiftungspläte, deren 32 faiferliche sind, darunter für Jünglinge aus Galizien, dem lombardisch wenetianischen Königreiche, und aus dem Küstenlande.

Unter den Privat: Stiftungen ift die hermann hen felische ein rührendes Denkmal vaterländischer Treue und Aufopferung. Die beiden Ingenieur Manpteleute, Zöglinge der Akademie, J. hermann und F. hen sell, starben 1809 den heldentod bei Bertheidisgung der unvollendeten Blockhäuser am Predil und bei Malborghetto in Kärnten, wodurch sie die ganze französische Armee aushielten, und ihr unzähliche Berluste beibrachten. Die Offiziere des Korps gründeten, um ihr Andenken zu verewigen, durch freiwillige Beiträge, 2 Stiftpläße, welche die Namen der Helden sühren. In dem Speise Saale ehrt eine Marmortafel ihre Thaten.

Die Kostzöglinge zahlen jährlich 430 fl. (und für die erste Uniformirung 80 fl.) für Kost, Kleidung, Büscher und Materialien. Nur Reiten und Schwimmen muffen sie besonders zahlen.

Die Aufnahme findet ohne Unterschied tolerirter Religionen, welche jede ihre besonderen Andachtsübungen halten, von 12—15 Jahren Statt.

Un Sammlungen besitt die Akademie:

- 1) eine Bibliothek von 2772 Banden von Werken und Beitschriften über die Lehrgegenstände, und 36 Folio-Bande an Atlassen, Planen zc.;
- 2) ein phyfikalifches Rabinet, worin eine vorzügliche Bramahifche Presse, vom General-Direktor, Erzherzog Johann kaif. Sobeit, aus

England felbst gebracht — koftbare Nivellir= Inftrus mente, Theodoliten, Multiplikationekreise (der Borda's de) 2c.;

3) ein en Modell= Saal mit Modellen von Festungen, Schanzen zc.

Des ausgedehnten schönen Gebaudes murde oben erwähnt, es hat eine eigene geräumige Rirche.

6. Die f. f. Landwirthschafts - Gesellschaft besteht seit 21 Jahren zur Verbesserung der Landwirth schaftlehre im umfassendsten Sinne. Ihre Bersammlungen sind unbestimmt, die Verhandlungen werden gestruckt *).

Die Gesellichaft besteht unter 1 Protektor, 1 Prafes, 7 Ausschüssen, 1 Sekretar, aus 377 wirklichen, 34 korrespondirenden Mitgliedern, 1 Modellisten, 2 Beamten.

Die Gesellschaft besitt eine ausgezeichnete Samm- lung landwirthschaftlicher Modelle.

werben, 'und in bemioleen auch ibre Ginbien pol-

Ergiehungs-Unstalten.

1. Das E. f. Stadt = Ronvift.

Mit den beiden Piariften = Gymnasien murden auch Konvikte vereinigt, von denen jenes, welches Kaifer Frang I. junachst für arme Studierende midmete, welche irgend ein Stipendium beziehen, obigen Namen

^{*)} Berhandlungen ber f. f. Landwirthschaft : Gefellichaft in Wien. 4.

hat. Es führt die Aufschrift: Institutioni juventutis vovit Franciscus II. 1802. Die meisten Jöglinge sind Stiftlinge, doch werden auch Kostgänger angenommen, welche für 280 fl., so wie jene, Uniform, Kost, Basche, Licht, heißung und Unterricht im Französischen, Italienischen, Zeichnen und Schönschreiben erhalten. Sogar Bücher, wenn welche übrig bleiben, erhalten sie frei.

Die Unftalt fieht unter einem Direktor, einem Bice-Direktor, der zugleich Emmnafial-Prafekt, so wie der Professor der zweiten humanitats - Rlasse Sub - Direktor, die Professoren aber Prafekte sind.

Die Böglinge find nun theils:

- 1) Stifflinge, denen ihre Stipendien im Konvikte ans gewiesen werden , 1831 = 40.
- 2) Kaiserliche Kostzöglinge, 1831 = 7.
- 3) R. R. Hoffanger = 10, und solche, die schon mustirt haben = 18. Die Diskant: und Altstimmen der k. k. Hofkapelle werden nämlich durch Knaben besetzt, welche dafür in das Konvikt aufgenommen werden, und in demselben auch ihre Studien vollenden können; wenn sie sich auszeichnen, selbst nach dem Verluste ihrer Stimmen.
 - 4) Theologen, 70, welche die verschiedenen Dioges fen hierher schieden, ihre Studien zu vollenden.
 - 5) Bahlende: 3.

Im Gangen gahlte baber die Unftalt 1831 : 144 Böglinge.

Diese Konviktisten konnen nicht bloß das Emmafium besuchen, sondern machen ihre Studien in allen Fakultaten. Die Mediziner indeß werden nicht mehr im Saufe gehalten, sondern erhalten in vierteljährigen Naten ein Stipendium von 280 fl. auf die Sand. Die Entfernung des botanischen Gartens, der Klinik zc. machte diese Einrichtung nothwendig.

In soferne war der Stand des Jahres 1831: Phistosophen 39, Juriften 9, Mediziner 16, Theologen 70.

Das Konvikt besitt eine Sausbibliothek von Klassistern, Schul= und Sandbüchern. — Stifflinge erhalten alle Schulbücher frei. Die Hoffanger haben einen Geisgen-, einen Klavier-, einen Singmeister. Zwei Arzte, ein Bundarzt, und das nöthige Haus Personale.

Das Gebäude, das ehemalige Jesuiten = Kollegium, ift febr geräumig und freundlich.

2. Das graflich Lomenburgifche Ronvilt, unter einem Direftor, brei Rektoren, einem Spiritual, einem Ratecheten, neun Prafekten, brei Lehrern ber hauptschule, brei Meistern. Bwei Urgte, ein Bahnarzt und fünfzehn hausdiener.

Raifer Frang I. stellte 1801 dieses Institut wieder her, indem seit 1782 die Zöglinge mit Hand Etipendien außer einem Erziehungshause betheilt waren. Mehrere Stiffungen wurden nun vereinigt den P. P. Piaristen übergeben, mit der Besugniß, auch adelige und bürgerliche Kostzöglinge anzunehmen. Für 230 fl. jährelich werden Knaben zwischen 7—14 Jahren angenommen, und von den deutschen Schulen bis zur Wollendung der philosophischen Studien an der Universität geführt, außerdem auch noch in der französsischen und italientsichen Sprache, im Zeichnen, Schönschreiben und Tanzen

unterrichtet. Musik wird besonders bezahlt. Die 30ge linge tragen Unisorm mit Degen; 1831 hatte das Institut deren 51, darunter 16 Stifflinge, vier kaiferliche Kostzöglinge; der Raum wurde aber weit über 100 fassen, wie denn überhaupt das Gebäude durch Geräumigkeit und Wohnlichkeit des Hauses und zwei Garten ausgezeichnet ist.

An Hulfsmitteln besitht die Anstalt zwei Bibliotheken, deren größere sehr reichhaltig ift, ein physikalisches Kabinet, noch aus der Zeit, als auch philosophische Kollegien daselbst gehalten wurden, eine kleine Mineralien = Sammlung und ein herbarium.

- 3. Das f. f. Civil=Madden=Penfionat vom Kaifer Joseph zur Berbesserung der weiblichen Erziehung errichtet. Die Zöglinge bleiben acht Jahre in der Unftalt (siehe Seite 53).
 - 4. Das f. f. Erziehungs-Inftitut für Offizierstöchter;

dem vorigen gleich. Biglie sid ifer iiel madni

5. Penfionat der Salefianer=Nonnen für Tochter des höheren Adels.

Un Privat = Erziehungsanftalten gahlt Wien inner den Linien: acht fur Knaben, worunter eine für Afatholiken, und neun für Madden; außerdem aber noch fechzehn Madchenschulen, welche nicht bloß Unterrichtsanstalten sind.